Pfingsten 2021 Pentecostés 2021



ARGENTINIEN PATENPROJEKTE DIENST FÜR GLAUBE, GEMEINSCHAFT UND FRIEDEN

www.pwws.de



INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort des Stellv. Vorsitzenden des Stiftungsvorstands	3
Grußwort des Stellv. Vorsitzenden des Stiftungsrates	9
Feier anlässlich 30 Jahre Kinderdorf Hogar Jesús Nino	11
Rückblick des Stiftungsvorsitzenden auf 30 Jahre	12
Sicht auf 30 Jahre Argentinienprojekt aus weiteren Perspektiven	
Erster Missionar auf Zeit und Stiftungsratsmitglied	19
Kassier des Kolping-Bezirksverbands	20
 Beauftragter für Eine Welt und Völkerverständigung im Kolping-Bezirksverband – Übersicht über das Argentinienprojekt 	21
Ehemaliger MaZler	27
Jüngstes Missionskreismitglied	28
Bericht des Kinderdorfdirektors zum Jahr 2020	29
Grußwort der Vorsitzenden der Kolpingsfamilie des Kinderdorfes	36
Weitere Beiträge aus dem Kinderdorf und dessen Umfeld	
 Hausmütter und weitere Mitarbeiter des Kinderdorfes 	37
 Unterstützende Personen außerhalb des Kinderdorfes 	41
Kinder und Jugendliche aus dem Kinderdorf	44
Ehemalige Bewohner des Kinderdorfes	48
Diesjährige Sternsingeraktion unter anderen Voraussetzungen	50
Unterstützung der Freiwilligen Feuerwehr in der Provinz Misiones	51
Neues aus dem Missionskreis	54
Näheres zum Missionarischen Dienst auf Zeit	61
Aufwands- und Ertragsrechnung	63
Unterstützungsmöglichkeiten für das Kinderdorf	64

Liebe Unterstützer*innen des Kinderdorfes Puerto Rico,

Msgr. Waldschütz hat mich gebeten, in dieser Ausgabe des Pfingstbriefes zum 30-jährigen Bestehen des Kinderdorfes ein Vorwort zu schreiben. Dem komme ich gerne nach.

Sitzend vor dem weißen Blatt Papier im Bildschirm ziehen unzählige Erinnerungen und Bilder an meinem inneren Auge vorbei. An ein paar davon will ich Sie teilhaben lassen.

Flughafen Frankfurt Wartehalle. Wir sind gerade gelandet vom Direktflug Buenos Aires – Frankfurt und warten auf unseren Anschlussflug nach München. Ich bin müde und gleichzeitig angefüllt von so vielen neuen Eindrücken. Ich war 21 Jahre alt und saß gerade glücklich und zufrieden in der Wartehalle. Ich hatte eine "neue" Welt kennengelernt und all das Schöne und Schreckliche, all das Große und Unbedeutende, all die Not und die Freude hatten mich so viel gelehrt und meinen Blick verändert. Das mag jetzt pathetisch klingen und vielleicht mag die Erinnerung auch manches strahlender zeichnen. Gleichzeitig erinnere ich mich nach 30 Jahren an so viele Begebenheiten und weiß, sie kamen mir immer wieder wie Blaupausen in den Sinn, wenn es galt, Abwägungen zu machen und Entscheidungen zu treffen.

Da gab es z.B. die Begegnung mit dem alten Mann vor seiner Holzhütte mit Wellblechdach. Wir besuchten ihn mit Padre Juan nach der Messe in der kleinen Kapelle im Viertel. Er hatte fast keine Zähne mehr. Er freute sich, uns zu sehen und bedankte sich bei Padre Juan für die Unterstützung. Die Sache war so: Er hatte furchtbare Zahnschmerzen gehabt. Er hatte, wie eigentlich alle hier, keine Krankenversicherung. Die Notfallversorgung durch die Krankenhäuser in der Stadt

deckte keine Zahnbehandlung. Die vorhandenen Zahnärzte musste man selbst bezahlen. Dafür reichte sein Geld nicht. Padre Juan konnte ihn mit Caritasmitteln der Pfarrei unterstützen und er hatte eine Zahnbehandlung bekommen und keine Schmerzen mehr. Er war ziemlich glücklich, als wir ihn trafen. Ich war ziemlich beindruckt von der Vorstellung, Zahnschmerzen zu haben und keine Möglichkeit der ärztlichen Versorgung. Bisher hatte ich eher vor dem Bohren beim Zahnarzt Sorge gehabt und wäre nicht auf die Idee gekommen, es könnte



auch die Sorge geben, dass ich Zahnschmerzen habe und niemand ist da, der bohren könnte bzw. den ich mir leisten könnte. Gleichzeitig lernte ich, es gibt auch ein Leben ohne Krankenversicherung und man kann dabei auch alt werden. Es ist ein Leben, in dem jeder und jede auf gegenseitige Hilfe angewiesen ist. Es war auch ein sehr befreiender Gedanke, dass im letzten nicht die Versicherungen und das im Recht-Sein und das Anspruch-Haben helfen werden, sondern das gegenseitige, freie, gleichwürdige Geben und Empfangen von Hilfe.



In Gedanken fand ich mich auch wieder in den Straßen von Posadas. Viele Pickups fuhren im Konvoi durch die Straßen. Dröhnende Musik und Lautsprecherdurchsagen schrillten durch das Viertel und die Stimmung war aufgeheizt. Es hatte etwas von Volksfest, Rockfestival und Demonstration in einem. Es war kurz vor den Präsidentschaftswahlen und Anhänger

oder vielleicht besser gesagt "Geldempfänger", wie Padre Juan meinte, von Carlos Menem machten Werbung für den Kandidaten. Es war üblich, dass vor den Wahlen der wichtigste politische Zeitpunkt war, denn hier wurden von den verschiedenen Parteien tatsächlich Projekte begonnen und etwas umgesetzt. Also



hier gab es die Chance, vielleicht die kaputte Straße geteert oder die Krankenhausruine etwas saniert zu bekommen. Denn mit dem Tag der Wahl war dann der Spuck wieder vorbei und das labile politische System, das sich nach der Militärdiktatur etabliert hatte, befasste sich wieder mit den eigenen Interessen. Und gleichzeitig waren alle froh, dass es dieses System nun

gab und nicht mehr Diktatur herrschte, in der Gegner und Unliebsame einfach auf Nimmerwiedersehen verschwanden. Mit meinen 21 war ich tief beeindruckt über die ziemliche Rechtlosigkeit, die Geschichten über Korruption, die klare Abschottung der reichen Elite in Buenos Aires gegen den ärmeren Rest des Landes und wie es sich anfühlt, wenn es an der Kippe ist und das Gewaltpotential im Land nicht mehr sicher an einen Rechtsstaat gebunden ist. In all den Jahren hat mich dies begleitet. Auch in den Diskussionen darüber, ob es überhaupt sinnvoll ist, in Argentinien zu helfen. Das ist doch Aufgabe der dortigen Regierung oder der Gesellschaft und nicht von uns hier in Deutschland.

Andere Bilder durchzogen meinen Sinn und entlockten mir ein Schmunzeln. Ich hatte jahrelang im Schulchor gesungen und viel Musik gemacht. Ich erinnere mich, wie wir mit Padre Juan in eine abgelegene Chacra fuhren und in einer kleinen Kapelle Gottesdienst feierten. Ich trug die Liederbücher zum Verteilen. Eine Gruppe von ca. 25 Leuten war gekommen. Ich hatte in Posadas schon einige Lieder gehört und versuchte bei jeder Gelegenheit, ein wenig mitzusingen. Einerseits, um etwas spanisch zu lernen, und andererseits interessierten mich die argentinischen Kirchenlieder. Ich verteilte die Bücher. Es war, wie meist, ziemlich lebhaft vor dem Gottesdienst. Es war immer auch ein regionales Treffen, wenn in größeren Abständen hier Gottesdienst war. Manche hatten einen längeren Fußmarsch hinter sich. Padre Juan legte die Stola um und die Messe begann. Er stimmte ein Lied an und ein vielstimmiger Gesang erklang. Vielstimmig in dem Sinn, dass ich eigentlich keine Melodie erkennen konnte. Manche sangen etwas, manche sprachen eher den Text oder "brüllten" ihn, aber alle waren mit vollem Herzen dabei. Auch heute entlockt es mir noch ein Lächeln. Es berührte mich so. dass die Leute so mit Herz und Emotion dabei waren. Es war nicht so wichtig, ob sie richtig sangen, es war wichtig, dass sie ihren Glauben und alle das, was sie dabei hatten, ausdrückten. Es war so anders als bei uns. Wo es darum ging, richtig zu singen, wo man lieber nicht sang, als falsch zu singen. Mit Abstand gesehen, ist beides irgendwie extrem.

Mitgenommen habe ich, dass es nicht mehr so wichtig ist, richtig zu singen, sondern zu singen bzw. seinen Glauben gemeinsam auszudrücken. Als ich dann noch erfuhr, dass viele in diesem Gottesdienst nicht lesen konnten, gefiel es mir noch besser. Sie singen einfach auswendig, hinter den anderen her. Die Melodien variieren. So verstand ich dann auch, wie das ging, dass in verschiedenen Gemeinden, die wir besuchten, die gleichen Lieder teils ein wenig, teils ganz anders klangen. Es gab keine Liederbücher mit Noten, nur Text. In Posadas warfen sie die Lieder mit handbeschriebenen Folien durch einen Overheadprojektor an die

Wand. So entwickelten sich in den Gemeinden Varianten. Es entstanden auch immer neue Lieder.

In Posadas gab es eine Gruppe mit Gitarre, Klavier und Bass, die die Gottesdienste manchmal begleiteten. Sie trafen sich oftmals unter der Woche, probten und komponierten neue Lieder. Das ging so, dass sie Akkorde spielten und dazu Melodien sangen, die ihnen kamen. Dann kam der Text dazu. Das inspirierte mich sehr. So einfach kann das sein. Und ich hörte Bands spielen auf einem



Jugendfestival. Die Lieder klangen wie Rockballaden, hatten oft auch so viel Herzschmerz und erzählten von Gotteserfahrungen. Ich kann einige heute noch: Mas alla de mis miedos, mas alla quiero darte mi respuesta, aqui estoy, para hacer tu voluntad, para que mi amor sea decirte si hasta el final.¹



Und da gab es einen Auftrag, den wir im Gepäck hatten. Kaplan Waldschütz und ich hatten die dreiwöchige Reise angetreten als Abschluss einer intensiven Zusammenarbeit. Ich hatte ein freiwilliges Praktikumsjahr im Pfarrverband Holzkirchen gemacht und begann das Religionspädagogikstudium in München. Kaplan Waldschütz trat seine erste Pfarrerstelle in Holzkirchen an. Padre Juan Markiewicz hatte Kaplan Waldschütz schon länger eingeladen, nach Argentinien zu kommen, da der Kolpingbezirk über Sr. Franziska Hohenwieser vom Christkönigsinstitut seine Projekte in Argentinien unterstützte. So brachen wir auf, die fernen

Lande kennenzulernen. Mir kommt das Bild in den Sinn, als wir mit Padre Juan durch Misiones fuhren.

Pfingstbrief 2021

¹ Weit drüber hinaus – weit über meine Ängste hinaus, will ich Dir meine Antwort geben. Hier stehe ich, um Deinen Willen zu tun, meine Liebe sei ein Ja-Sagen zu Dir bis zum Schluss.

Er war damals Provinzial der Steyler Missionare. Selbst ein gebürtiger Argentinier mit polnischen Vorfahren. Er hatte bei den Steylern in Deutschland Theologie studiert. Auto fahren aber tat er wie ein Argentinier. In Misiones gab es ein paar Hauptrouten durch die Region. Sie waren geteert und hatten rechts und links Standstreifen. Diese waren nicht geteert, sondern planierte Erde.

Wenn wir nun wieder einmal bergauf hinter einem rußenden Lastwagen hinterherkrochen und keine Möglichkeit zum Überholen war, kam die argentinische Variante zum Zug. Kurz geschaut, ob rechts keine Sache im Weg war, und einfach über die erdige Piste rechts am Laster vorbei.

Beim ersten Mal war ich von dieser Rallye-Variante sehr beeindruckt. Neben dieser Fahrweise war Padre Juan Theologieprofessor, Sozialreformer, Unternehmer und Ordensoberer. Er zeigte uns die ganze Region und kehrte in fast allen Pfarreien der Region ein. Die meisten Pfarrer waren hier Steyler-Missionare. Und er brachte uns nach Puerto Rico und in Kontakt mit der örtlichen Kolpingsfa-

milie.

Ich kann mich gut an die Sitzung mit dem Vorstand erinnern.
Raimundo Hillebrand war auch dabei. Sie erzählten uns, dass sie auf dem Gelände neben der Abendschule gern ein Kinderdorf betreiben wollen würden. Es gäbe schon ein Gebäude und ein Grundstück, das die



Stiftung in Villa Cabello übernommen hätte.

Dort hätte es schon mal den Versuch gegeben, ein Kinderdorf zu betreiben, der im Sand verlaufen sei. Gleichzeitig gäbe es immer mehr Randviertel mit vielen verwahrlosten Kindern und sie wären bereit, sich hier zu engagieren. Sie bräuchten dazu einen Partner. Könnten wir das nicht bedenken und hier vielleicht als Partner einsteigen? Diesen Auftrag hatten wir im Gepäck.

Und damit beginnt die Geschichte, die von so vielen Namen und Menschen geprägt und getragen wurde. Es ist eine Geschichte mit Höhen und Tiefen, mit Dunklem und Hellem, mit Brüchen und Kontinuität – so wie es die existenziellen Geschichten im Leben sind.

Zurück in der Wartehalle in Frankfurt kam ich mir ein wenig vor wie Momo nach ihrem Besuch bei Meister Hora. Die vertraute Welt war etwas fremd geworden. Das Wissen, dass Leben so vielfältig ist auf der Erde und dass es ganz andere Welten gibt als die bekannten, lies die Möglichkeiten größer werden und die eigene Welt relativer.

Jetzt ist das weiße Blatt im Computer ziemlich voll geworden. Was gilt es am Schluss noch zu sagen? Wenn ich mit Matthias Ruffing die Jahresabrechnung der Spendenquittungen durchgehe, bin ich immer wieder beeindruckt über die Vielfalt der Unterstützer*innen des Kinderdorfes Hogar Jesús Niño in Puerto Rico und weiterer Sozialprojekte dort. Danke, dass der Auftrag, Partner für das Kinderdorf zu sein, bei Ihnen Widerhall gefunden hat.

Adios!

lhr

Stellv. Vorsitzender der

Berthold Spall

Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung

Grußwort des Stiftungsrates

Liebe Freunde und Förderer der Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung,

die seit einem Jahr weltweit grassierende Pandemie hat uns allen auch eindrucksvoll vor Augen geführt, wie es ist, mit Einschränkungen im Tagesablauf zu leben, die wir uns bisher nicht hatten vorstellen können.

So belastend die Einschränkungen für uns auch sind – und ich rede hier nur von den privaten Einschränkungen unseres täglichen Lebens und nicht von der Krankheit und ihren schrecklichen Folgen selbst: Die Kinder des Kinderdorfs "Hogar Jesús Niño" hätten sich gewünscht, in ihrem bisherigen Leben "nur" solche Maßnahmen erdulden zu müssen. Zahlreiche Einzelschicksale der Kinder waren unvorstellbar hart und menschenunwürdig, bis sie schließlich im Kinderdorf Zuflucht und Halt finden konnten.

Möglich wurde dies durch die Idee und die Initiative von Monsignore Walter Waldschütz. Ich durfte die Idee nahezu von Anfang an begleiten und konnte in dieser Zeit eindrucksvoll erleben, wie aus der Geburt dieser Idee nach und nach ein hervorragend funktionierendes Kinderdorf geworden ist. Mittlerweile ist das "Kind" mit mehr als 30 Jahren erwachsen und gibt derzeit 26 Kindern Sicherheit, Geborgenheit, Heimat und besonders eine Perspektive für ein selbstbestimmtes Leben.

Deshalb ist es besonders schön zu sehen, dass mit Ihrer Hilfe eine Grundlage für das weitere Leben geschaffen wird. Einige der Kinder haben es sogar geschafft zu studieren. Das ist für mich gelebte Hilfe zur Selbsthilfe, ganz nach dem Motto "Es ist gut, einem Hungernden einen Fisch zu geben, aber es ist besser, ihm das Angeln zu lehren", denn dadurch kann er dauerhaft satt werden.

In diesem Sinne gilt mein Dank all denjenigen, die mit dem Direktor vor Ort an der Spitze, Herrn Raimund Hillebrand, im Kinderdorf täglich wertvolle Arbeit leisten und durch deren unermüdlichen Einsatz, zusammen mit Ihren Spenden, es möglich ist, diese Erfolgsgeschichte zu schreiben. Gerade jetzt während der Pandemie leisten sie zusätzliche Arbeit und zusätzliches Engagement für die Kinder.

Auch danke ich dem Team um Monsignore Walter Waldschütz, dem Stiftungsvorstand, den Helferinnen und Helfern des Kolpingbezirks Bad Tölz-Wolfratshausen-

Miesbach, dem Missionskreis, den Sternsingergruppen in den Pfarrverbänden sowie der Kolping-Kommission Puerto Rico, deren Mitglieder sich alle seit vielen Jahren unermüdlich für die gute Sache einsetzen.

Meinen großen Dank möchte ich aber insbesondere Ihnen, den Freunden und Förderern aussprechen. Letztlich ist die beste Idee und das größte Engagement zum Scheitern verurteilt, wenn die finanziellen Mittel fehlen.

Mit Ihren Spenden und Patenschaften sind wir in der Lage, kontinuierlich die Betreuung, Unterkunft, die aktuellen Hygienemaßnahmen und die täglichen Mahlzeiten für die derzeit 26 Kinder aufrecht zu erhalten. Hiermit einmal einige Tage auszusetzen, weil Gelder fehlen, ist nicht denkbar.

Liebe Freunde und Förderer!
In diesen Zeiten erreichen Sie bestimmt von vielen Seiten Spendenanfragen. Die 26 Kinder des Kinderdorfs "Hogar Jesús Niño" sind jedoch auch weiter auf Ihre nachhaltige Unterstützung angewiesen. Deshalb bitte ich Sie, die Kinder auch weiterhin mit Spenden oder der Übernahme einer Patenschaft (siehe Seite 71) zu unterstützen. Jeder Euro für die momentan 26 Kinder zählt und dafür ganz herzlichen Dank.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen ein gesegnetes Pfingstfest und bleiben Sie gesund.

Ihr Erwin Graf

Stellv. Stiftungsratsvorsitzender der Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung



Das Kinderdorf darf Jubiläum feiern

"Wenn eine Sache gut ist, wird sie wachsen, wenn sie eingeht, war sie nicht so gut. So sagt Stiftungsvorsitzender Msgr. Walter Waldschütz immer wieder.

Inzwischen darf das Kinderdorf Hogar Jesús Niño in der Stadt Puerto Rico in Argentinien auf 30 Jahre zurückblicken. Damals haben Berthold Späth und Walter Waldschütz zugesagt, die Verantwortung für den Unterhalt zu übernehmen. Inzwischen ist es gewachsen und hat rundum viel Segen gebracht: in erster Linie für die Kinder und Jugendlichen, aber auch für die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, die viel gegeben, aber auch viel zurückbekommen haben, genauso wie auch die Freiwilligen, die ihr Leben mit ihnen geteilt und von ihnen gelernt haben, sowie auch die vielen Freunde und Unterstützer dort in Argentinien wie auch hier in Deutschland, die über dieses Projekt zusammengefunden und sich gerne, auf welche Weise auch immer, eingebracht haben. Ja, viele haben hier mitgearbeitet, dass so viel Segen entstanden ist.

Die Besuchergruppe aus Deutschland durfte bereits letztes Jahr das 30-jährige Jubiläum in Puerto Rico mitfeiern.

Am Freitag, 30. Oktober 2020 um 18:00 Uhr wurde nun in St. Quirinus Tegernsee ein Dankgottesdienst anlässlich dieses Jubiläums gefeiert.

Bürgermeister Johannes Hagn brachte in seinem Grußwort zum Ausdruck, welche Hochachtung er vor dem Projekt und dem Stiftungsvorsitzenden habe, der es mit Leben gefüllt und viele Menschen gewonnen habe, die hier zusammenhelfen, um Kindern eine gute Zukunft zu ermöglichen. Gerade die Hilfe zur Selbsthilfe, die hier geleistet werde und in den Menschen und seine Bildung investiere, sei die beste Grundlage dafür, zum einen für die Kinder und Jugendlichen im Kinderdorf selbst, aber auch für das Land. Erfreulicherweise hat das E-Werk der Stadt Tegernsee gleich noch eine kräftige finanzielle Unterstützung für das Kinderdorf dazugegeben.

Christoph Huber, Diözesan- und Landespräses von Kolping, zeigte in seiner Predigt treffend auf, wie ihm in seinem Freiwilligendienst damals aufgegangen ist, wie schnell Kinder begreifen, was Reich Gottes bedeutet, durch ihr Vertrauen und ihre Wahrnehmung der Welt ringsum und wie sehr sie uns hier Lehrer sein können.

Bei einer Gabenprozession trugen Mitglieder des Missionskreises, begleitet von der Harfenmusik einer Jugendlichen, Gegenstände zum Altar, die sie mit dem Argentinienprojekt verbinden und sie an es erinnert.

Msgr. Walter Waldschütz, der Stiftungsvorsitzende dankte am Ende des Gottesdienstes von Herzen allen, die sich in diesem Projekt engagieren, u.a. Maria Thanbichler mit dem Missionskreis, der ganz wichtig für das Projekt sei, dem Kolpingbezirksvorsitzenden Franz Späth, der der erste Missionar auf Zeit war. Pfarrer Waldschütz



sagte aber auch allen Dank, die das Kinderdorf finanziell unterstützen, wie etwa die Ulli und Uwe Kai-Stiftung, und die ihm die Treue halten.

Der Direktor des Kinderdorfes hatte sich die Mühe gemacht, per Video eine Grußbotschaft an alle Gottesdienstbesucher zu senden, in dem von verschiedensten Seiten ganz viel Dankbarkeit für die Unterstützung aus Deutschland zum Ausdruck kam. In dem kleinem Film versuchte er außerdem, Impressionen aus den letzten 30 Jahren einzufangen, so dass alle mit einem lebendigen Eindruck vom Kinderdorf und zugleich einem freudigen Staunen nach Hause gingen.

Maria Thanbichler

Vorsitzende des Missionskreises

»Ein Geist und viele Gaben« 1 Kor 12 Wie doch die Zeit vergeht - Rückblick auf 30 Jahre!

Ich werde es nie vergessen!

Eine lange Freundschaft über Fax und Luftpostbriefe verband mich mit P. Juan Markiewicz in Argentinien. Über Kolping unterstützten wir seine Projekte, Brot und Bildung für die armen Menschen zu beschaffen: "Willst Du einem Menschen für einen Tag helfen, gib ihm Essen, willst Du ihm für ein Jahr helfen, gib ihm eine Wohnung und willst Du ihm für sein Leben helfen, gib ihm Bildung!"

So war die Devise von Padre Juan, ich habe immer wieder Bilder von ihm bekommen, hatte ihn beim Internationalen Kolpingkongress in Innsbruck getroffen und manchmal haben wir auch telefoniert, was ja sehr teuer war! 1990 durfte / musste ich die Pfarrei in Holzkirchen übernehmen. Ein schweres Jahr mit vielen Herausforderungen. Ich war Kaplan zuerst, wurde Pfarrer. Und dann eben kein Kaplan, der Ruhestandspfarrer starb am 1. November und ich war allein in diesem noch aufzubauenden Pfarrverband Holzkirchen





Aber es gab eine große Hilfe und Unterstützung, einen Praktikanten:

Berthold Späth. Miteinander haben wir dieses erste Jahr geschafft und gemeistert. Dann haben wir eine Reise nach Argentinien geplant, zum ersten Mal so weit weg. Aufgeregt, interessiert und voller Erwartung waren wir, als wir nach langer Flugzeit - wir waren insgesamt über 20 Stunden unterwegs - in Posadas ankamen. Schon im Flugzeug kam uns Padre Juan entgegen, der uns schon seit Abflug – so sagte er - gesegnet hatte. Ein wenig Abenteuer, weil der Flug Buenos Aires – Posadas nicht ganz ungefährlich war:

Allein mussten wir quer durch Buenos Aires mit dem Bus, dann eben weiterfliegen, obwohl es hier noch nicht Radar gab, und bei Nebel flog der Flieger überhaupt nicht.

Kurzum, wir sind sehr müde, aber voller Erwartung angekommen, wir wollten ja auch Urlaub nach einem anstrengenden Jahr machen. Darum hatten wir auch ein Rundflugticket gekauft. P. Juan hat dieses gleich am Flughafen verkauft, er meinte, dazu haben wir keine Gelegenheit, und – er hatte sehr Recht!



Wir wohnten bei ihm im Provinzhaus zusammen mit Padre Ricardo und zwei Hunden. Jeden Tag hatte er als Provinzial ein anderes Ziel ausgewählt in seiner Provinz. Mal hatte er hier eine Firmung, dann hatte er dort einen Platz einzuweihen. Er erzählte uns viel unterwegs, er hatte einen kleinen Provinzatlas besorgt und wir hatten damit auch "Heimatkunde". Dann kam eine span-



nende Reise. Er bat uns, für einige Tage Kleidung mitzunehmen. Wir fuhren einige Kilometer auf roter Sandstraße. Immer prüfte er vorher die Reifen, fing an zu beten, unterbrach, wenn es Sehenswürdigkeiten gab, weckte von der verdienten Siesta unterwegs einen Mitbruder, damit er uns Kaffee machte, und erzählte und erzählte von der Geschichte, Politik, von den modernen Straßenräubern, er kannte alle und alle kannten ihn.

So kamen wir nach Puerto Rico, er setzte uns im Pfarrhaus ab, er hatte einen Pastoralkongress in Oberá und er würde uns wieder abholen in einigen Tagen! Im Pfarrhaus in Puerto Rico war ein alter Pater, ein deutscher, der uns willkommen hieß

Bald kam Raimundo, der Beginn einer wunderbaren Freundschaft. Wir fuhren zu seiner Frau, die damals Rektorin war in Puerto Rico, lernten bald Simon Clemente kennen und bereits am Abend am Club de Pesca war es, als ob wir uns schon immer kannten.



Raimund machte mit uns eine zweitägige Reise zu den Iguazú-Wasserfällen, wir waren erfüllt, angefüllt und zutiefst dankbar, das alles erleben zu dürfen. Die Abende verbrachten wir mit dem so lustigen Clemente und lernten viele Leute der Kolpingfamilie Puerto Rico kennen.

Dann gab es noch einen unvergesslichen Einschnitt. In Aristóbulo del Valle machte mit uns Padre Schneider einen Ausflug durch den Urwald zu Eingeborenen, echte Indianer zum ersten Mal in meinem Leben. Allein dieser Ausflug wäre ein Buch wert, darüber zu schreiben.

Wieder zurück in Puerto Rico - wir hatten schon echte Freunde gefunden mit Raimund, Julia, seiner Frau, Clemente und anderen Kolpingmitgliedern -



kam Padre Juan wieder, zeigte uns einen Platz mit einem kleinen Holzhäuschen und meinte, hier könnte doch ein Kinderdorf entstehen.



Es gab eine Schwester Clara, die mit einigen Waisenkindern dort lebte

Padre Juan sagte: Ihr habt von Kolping schon so viel getan für die Schulen. Könntet Ihr Euch vorstellen, hier die Trägerschaft zu übernehmen? Ich dachte noch nach, was das für Konsequenzen, Folgen, Verantwortung haben könnte, und bevor ich antworten konnte, schaute Berthold Späth mich an und meinte: Ja, das wäre doch was. Jugendlich, mutig und im Herzen voller Tatendrang sagte er es, so dass ich dachte, er ist jung und kann sicher hier etwas daraus machen,

und so war es. Wir sagten zu und ... alles nahm seinen Lauf.



Es waren noch schöne und erlebnisreiche Tage: Besuch bei "Mutti" und Ruth, gemeinsam Pizza backen, ein Rundflug, Besuche in Armenvierteln, wo die Kinder nicht mal nötige Kleidung hatten, geschweige denn Essen, aber schließlich auch bei der Heimreise noch Besuch in Buenos Aires mit den stolzen Menschen, wo von Armut nichts zu merken war.



Wenn eine Sache gut ist, lässt sie Gott wachsen, sonst geht sie von selbst wieder ein.

Zuhause in Holzkirchen angekommen - unser Pfarrhaushund Mira litt schreckliche Qualen von Ängsten, weil wir so lange weg waren, und auch unsere Pfarrhausfrau Klara, die sich liebevoll um ihn kümmerte -

kamen schon die Ideen von Berthold Späth.

Ein kleiner Missionskreis wurde unter der Leitung von Heinz Zenker in das Leben gerufen, Familienpatenschaften wurden geworben, ein Ehepaar flog öfters dorthin und betreute die Kinder in den Ferien dort, ein Antrag bei der Aktion Sternsinger wurde auf Anerkennung gestellt, die Unterstützung lief an.

Der Beginn einer wunderbaren Freundschaft, vom ersten Tag an mit Raimund, Julia und Clemente.

- Ein erstes Haus konnte gebaut werden, eine Bekannte von mir ging als Freiwillige dorthin, um Dienst zu tun.
- Ein Leiter Ponciano wurde gewonnen, er starb viel zu früh an Herzinfarkt.
- Raimund konnte als Direktor gewonnen werden, ein Segen für Kinderdorf, Kinder und uns als Träger.
- Franz Späth suchte eine Möglichkeit, den Anderen Dienst im Ausland zu machen, der Kampf durch die Institutionen begann, er war knapp 17 Monate dort und legte viele Grundsteine für das weitere segensreiche Wirken. Über 200 Jugendliche wirkten dort als MaZ (Missionarischer Dienst auf Zeit).



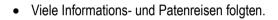


• Eine Baugruppe aus Holzkirchen flog nach Argentinien unter der Leitung von Heinz Zenker, sie bauten dort bereits an einem dritten Haus.

Franz Späth und ich unternahmen einige Reisen, halfen mit, Korruption aufzudecken in Buenos Aires und eine neue Trägerschaft für das Argentinische Kol-

pingwerk zu schaffen.

Ilse Aigner hat uns dort während einer Visitationsreise besucht, sie brachte viel Freude und Hoffnung mit ein, seither ist sie Schirmherrin unseres Projektes, ihr ist es zu verdanken, dass die Eltern unserer MaZler Kindergeld bekamen.



Bei einem schweren Unfall, bei dem ein
 Mann sterben musste, weil es keine Hilfsorganisation gab, entstand die Idee,
 zusammen mit Kolping dort eine Feuerwehr auf- und auszubauen.
 9 Feuerwehrautos wurden seither dorthin geschickt.

4 Säulen: Kinderdorf, MaZ-Dienst, Kolping-Bildungsar beit – Erwachsenenbildung und Feuerwehr: Lässt Gott es wachsen....

Träger war bisher die Kath. Pfarrkirchenstiftung Holzkirchen, es wurde Zeit, einen eigenen Träger zu suchen und zu finden. Eine Stiftung wurde gegründet mit tatkräftiger Unterstützung von Erwin Graf, heute Stellv. Stiftungsratsvorsitzender (siehe Grußwort). Mit dem Abgeordneten Alexander Radwan



fanden wir nicht nur einen sehr umsichtigen und korrekten Stiftungsratsvorsitzenden, nein, auch einen großen Förderer und Unterstützer durch seine vielen Kontakte. Im Stiftungsrat sind Menschen, die in irgendeiner Weise in einer engen Verbindung mit den 4 Säulen stehen.

 Mit Georg Stein, Anita Bierschneider als Vorsitzende wuchs der Missionskreis, meist mit Mitgliedern, deren Kinder in Argentinien waren oder die selbst schon dort auf Besuch waren. Seit vielen Jahren leitet jetzt mit ganz großem

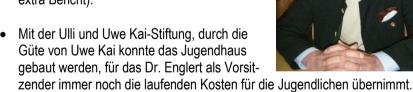






Engagement und Herzblut Maria Thanbichler den Missionskreis, der sich auch als Förderkreis für das Kinderdorf versteht, um die Kosten für das Kinderdorf aufzubringen.

- Der Kolping Bezirksverband Bad Tölz–Wolfratshausen–Miesbach ist mit dem
 - Kolping Regionalverband Misiones mit inzwischen wohl ca. 20 Kolpingsfamilien dort eine Partnerschaft eingegangen, die auch durch unseren Bezirksverband kräftig jährlich unterstützt wird, wofür unser Bezirkskassier Gerhard Schaffer eifrig sorgt (siehe dazu extra Bericht).



- Durch die Güte von Fr. Dr. Kunkel konnte die wunderbare Kapelle gebaut werden, in der ich schon mehrere Gottesdienste feiern konnte und die auch als Versammlungsraum dient.
- Eine liebe Bekannte, Fr. Rita Baumgartner, hat uns durch Erbe ein Haus überlassen, durch dessen



Einnahmen der Grundstock kräftig aufgestockt wurde.

- Ein weiteres Ehepaar hat bereits verfügt, dass nach ihrem Tod das Haus an unsere Stiftung kommt!
- Ganz viele Menschen und Aktionen wären hier zu erwähnen, vor allem aber die langjährigen treuen Familienpaten, die Menschen, die durch Verzicht auf Geburtstags- oder Jubiläumsspenden, oder die vielen Menschen, die trotz kleinem Einkommen auch immer ihr Scherflein beigesteuert haben.
- Und und und ...

Stiftungsvorstand, Stiftungsrat, Missionskreis, MaZ-Projektleitung, ganz viele Gaben und unzählige einzelne Charismen, die hier eingebracht werden, und liebe Spender und Unterstützer, die, von dem einen GEIST angestiftet, sich eingebracht haben und einbringen.

Eine Idee von gestern mit Auswirkungen auf heute und die Zukunft. Viele von dem einen Geist Begeisterte, die das Werk weitertragen, nicht zuletzt durch unseren Direktor Raimund, seinem Team und die Kinder.

VERGELT'S GOTT!

Msgr. Walter Waldschütz Stiftungsvorsitzender

Tragfähige Netzwerke weltweiter Solidarität wichtiger denn je!

In Zeiten von Corona rücken andere Kontinente wieder ganz weit weg – fast noch weiter, als ich 1995 als sogenannter Missionar Auf Zeit im Namen der Pfarrei Holzkirchen nach Villa Cabello in der Stadt Posadas in Argentinien aufbrach.

Damals begeisterte mich unter anderem der Gedanke von einer Globalisierung der Solidarität als Gegengewicht zu einer reinen Globalisierung der Wirtschaft. Aktuell werden immer mehr Stimmen laut, dass das zweitere immer mehr Probleme anstelle von Lösungen schaffe. Umso wichtiger erscheint es, sich immer mehr auf den Gedanken weltweiter Mitmenschlichkeit zu fokussieren!

Mit der vielschichtigen Argentinienpartnerschaft haben wir dies die letzten Jahrzehnte verwirklicht und ein tragendes belastbares Netz geknüpft, welches von persönlichen Beziehungen und Begegnungen sowie von sozialem Lernen und Engagement geprägt ist. Diese Netzwerke, in welchen es nicht um Gewinnmaximierung geht, sondern um menschliche und soziale Entwicklung auf beiden Seiten sind von entscheidender Bedeutung für unsere Welt, gerade auch in den Zeiten und Folgejahren einer Pandemie.



Ich schaue dankbar zurück auf gemeinsames länderübergreifendes Wirken, auf wertvolle Begegnungen und auf Voneinander-Lernen, was alles auch mein Leben bereichert hat.

Für die Zukunft wünsche ich mir, dass bei all den drängenden Menschheitsfragen, wie weltweite soziale Gerechtigkeit, Klimaschutz und Gesundheit, unsere länderübergreifende Partnerschaft weiterhin ihren wichtigen Beitrag leistet und sich auch weiterhin Menschen für diese Idee begeistern lassen und gemeinsam Wege gehen!

Franz-J. Späth

Mitglied des Stiftungsrates der Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung

Unterstützung der Kolpingsfamilien in Misiones durch den Kolping-Bezirksverband

Im Jahre 1996 hat der Kolpingbezirksverband mit seinen Kolpingsfamilien beschlossen, partnerschaftlich mit den Kolpingsfamilien des Kolping Regionalverbandes Misiones/Argentinien in Kontakt zu treten und deren Bildungs -und Projektarbeiten finanziell zu unterstützen.

Seither gehen jährlich 3.100 € an Zuwendungen nach Argentinien an den dortigen Regionalverband. Das Geld wird durch jährliche Unterstützungsbeiträge der Kolpingsfamilien und durch den Kolpingbezirksverband bereitgestellt.

So konnten bis heute ca. 74.300 € überwiesen und zum Teil sogar durch Visitationsreisen persönlich überbracht werden. Dieser Beitrag der Kolpinggemeinschaft des Bezirksverbands wurde – getragen durch den Solidaritätsgedanken - mit zusätzlichen Spenden einzelner Kolpingsfamilien noch aufgebessert, um die Kolpingarbeit in Misiones weiter zu "beflügeln".

Das Geld wird dort durch die Beauftragte für Bildungs- und Projektarbeit je nach Bedarf an die Kolpingsfamilien verteilt.

Es soll im ersten Schritt auch dem Aufbau der Kolpingsfamilien und damit auch der Bekämpfung der Armut dienen.



Geleitet von ihrem Glauben und unterstützt von ihrem Arbeitswillen haben die Kolpingsfamilien in Misiones aus dem Nichts Schulen und Lehrwerkstätten, Kleiderkammern und Begegnungsstätten geschaffen, um ihren bedürftigen Mitmenschen Hilfe zur Selbsthilfe zu geben.

Auch ich durfte in einigen Visitationsreisen Einblick in die vielfältigen sozialen Projekte der Kolpingsfamilien nehmen, die mich sehr beeindruckt haben und die immer von einer großen Gastfreundschaft und einer inneren Verbundenheit getragen wurden.

Gerhard Schaffer

Kassier

des Kolping-Bezirksverbands
Bad Tölz-Wolfratshausen-Miesbach

Deutsch-argentinische Partnerschaft feiert ein Jubiläum

Letztes Jahr sollte ein besonderes werden für unsere deutsch-argentinische Partnerschaft, denn das Kinderdorf Hogar Jesús Niño in Puerto Rico feierte sein 30-jähriges Bestehen. Was klein mit Inés und Mario in einem Holzhäuschen begann, die Kinder in großer Not zu sich aufnahmen, hat sich über die Jahre zu einem Vorzeigekinderdorf mit fünf Häusern entwickelt.

Liebevolle Hausmütter kümmern sich zusammen mit Psychologen, Pädagogen und natürlich Raimundo um etwa 30 Kinder und Jugendliche aus oftmals schwierigsten Verhältnissen.

So dürften bis heute sicher weit über 100 Kinder und Jugendliche für eine Zeit im Kinderdorf gelebt haben. Auch wenn nicht alle ihre Traumata und Verletzungen komplett abschütteln konnten, ist jeder Tag, den ein junger Mensch in Sicherheit und Geborgenheit verbringen durfte, ein Gewinn für ihn und uns alle.

In den vergangen 30 Jahren hat das Kinderdorf so manche politische und wirtschaftliche Krise und sogar das Abbrennen eines Hauses überstanden. Von den alltäglichen Problemen und Dramen seiner Bewohner ganz zu schweigen.

Dennoch ging es auch in schwierigen Zeiten immer weiter und niemand hätte damals zu träumen gewagt, wieviel Positives erreicht werden kann, wenn man sein Herz und seine Tür für die Schwächsten öffnet, so wie Inés und Mario das vor 30 Jahren getan haben.

Heute ist das Kinderdorf eines von vielen Projekten, die durch die Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung, den Missionskreis, den Kolping Bezirksverband und vor allem durch die vielen Unterstützer und Freunde in partner-



schaftlicher Beziehung mit unseren Freunden in Argentinien möglich gemacht werden.

Die 30-Jahr-Feier begingen wir in einem feierlichen Gottesdienst, in dessen Anschluss ein Video aus dem Kinderdorf gezeigt wurde.

Natürlich hat Corona auch Argentinien getroffen, in einer Zeit, als das Land wieder einmal am wirtschaftlichen Abgrund stand. Damit hatte der Staat keine Mittel, um die wirtschaftlichen Folgen der Krise für die Menschen zu mildern.



Das Gesundheitssystem dort war auch vor Corona schon marode und Menschen haben notwendige Behandlungen und Medikamente nicht immer erhalten. Dennoch geben die Menschen nicht auf und bleiben positiv.

Während bei uns auch das Verbandsleben im letzten Jahr weitestgehend eingestellt wurde, haben die Kolpingfamilien in Argentinien ihre Arbeit mit Sicherheitsabstand und Masken weitergeführt.



Viele Aktivitäten und Angebote sind so wichtig für die Gemeinden, dass sie auch in der Pandemie nicht komplett eingestellt wurden, wie zum Beispiel Initiativen gegen häusliche Gewalt.

Diese Tage beginnen die Kolpingsfamilien mit den diesjährigen Ausbildungskursen und der Andrang ist so groß, dass Wartelisten eingeführt werden mussten.

Auch das ist die Frucht unserer jahrelangen Partnerschaft mit Argentinien.

Matthias Hackl

Beauftragter für Eine Welt und Völkerverständigung im Bezirksvorstand des Kolping Bezirksverbandes Bad Tölz-Wolfratshausen-Miesbach

Die Welt wächst zusammen - Verwirklichung weltweiter Gemeinschaft









Federación de Familias Kolping de Misiones

Patenschaft, Partnerschaft und Freiwilligendienst

Partnerschaft statt Almosen

"Es reicht nicht aus, dass die Reichen den Armen helfen. Jeder ist gleichberechtigt und soll Gehör finden. Der Umgang soll partnerschaftlich und auf gleicher

Ebene sein. Jeder kann von jedem lernen, es gibt keinen Stärkeren oder Schwächeren" so Hubert Tintelott, Generalsekretär des Kolpingwerkes.

Immer wichtiger wird der Aspekt der Partnerschaft. Neben dem Solidaritätsgedanken ist Partnerschaft ein wechselseitiges Geben und Nehmen, das sich nicht auf den finanziellen Teil beschränkt. Vielmehr zeichnet sich Partnerschaft auch durch ein gegenseitiges Miteinander- und Voneinander-Lernen aus.

Durch ständigen Dialog und Begegnung können Gemeinsamkeiten entdeckt werden, trotz aller Unterschiedlichkeiten.

Der Aufbau der Kolpingsfamilien ist ein erster Schritt zur Förderung einer weltweiten Solidarität, die auch dazu dient, Armut zu bekämpfen.

Die internationale Gemeinschaft steht in der politischen und sozialen Verantwortung, die Welt so zu gestalten, dass eine menschenwürdige Entwicklung ALLER in Frieden und Gerechtigkeit möglich ist.

Das Kolpingwerk versteht unter dieser Förderung die ständige und ganzheitliche Entwicklung des Menschen. Durch eine fundierte Berufsausbildung hilft das Kolpingwerk, die Persönlichkeit jedes Einzelnen zu stärken und ihm ein erfülltes und menschenwürdiges Dasein zu ermöglichen.

(aus: Kolpingblatt 06/2002)

Kolping ist durch partnerschaftliche Kontakte und Projekte mit Menschen aus vielen Ländern verbunden.

Im Internationalen Kolpingwerk ist hierdurch ein enges Netz von Beziehungen entstanden, wobei wir die Begegnung junger Menschen besonders fördern. (Leitbild, Kolpingwerk Deutschland)

Ansprechpartner

Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung

Msgr. GR Walter Waldschütz (Stiftungsvorsitzender)

E-Mail: walter@waldschuetz.org

www.pwws.de

MaZ-Projekt:

Msgr. GR Walter Waldschütz (Projektverantwortlicher)

E-Mail: walter@waldschuetz.org
Franz Späth (Projektleitung)
E-Mail: spaethf@t-online.de

Maria Thanbichler (Projektleitung) E-Mail: maria@thanbichler.org

www.pwws.de

Patenschaft Hogar Jesús Niño:

Maria Thanbichler

E-Mail: maria@thanbichler.org

Msgr. GR Walter Waldschütz E-Mail: walter@waldschuetz.org

www.pwws.de

Partnerschaft mit dem Regionalverband:

Dr. Matthias Hackl (Beauftragter für Eine Welt und Völkerverständigung im

Kolping-Bezirksverband)

E-Mail: matthias_hackl@gmx.de

Franz Späth (Bezirksvorsitzender)

E-Mail: spaethf@t-online.de www.kolpingargentina.org



Partnerschaft, Patenschaft, Freiwilligendienst - Projektüberblick

Die Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung

gegründet 2008; Sitz: Holzkirchen; geleitet durch den Stiftungsvorsitzenden, -vorstand und -rat

unterstützt die Partnerschaft zwischen

Leitzachtal 8ad Tölz-Wolfratshausen-Miesbach Dietramszell dem Kolping-Bezirksverband nit den Kolpingfamilien

unterstützt das Projekt "Missionar auf Zeit" (MaZ) finanziert das Kinderdorf der Kolpingfamilie Puerto Rico "Hogar Jesús Niño"



nit Hilfe der MaZ-Projektleitung

Maria Thanbichler, Franz Späth, Matthias Hackl Msgr. Walter Waldschütz,



sozialer und entwicklungspolitischer Lerndienst für

deutsche junge Erwachsene (18-30 Jahre) in

mit Hilfe des Missionskreises eiterin: Maria Thanbichler Förderkreis der PWWS

Fegernseer Tal

Waakirchen -enggries

Gmund

Geretsried

Waldram

rschenberg

Holzkirchen

Bad Tölz

Schäftlarn

Wolfratshausen Höhenrain

Miesbach

größtenteils Finanzierung des Kinderdorfes, u.a. durch Familienpatenschaften und

Organisation von Patenreisen Benefizveranstaltungen

lardín America

Saruhapé El Alcazár

San Francisco Garuhapé mi Montecarlo an Ignacio

Posadas

Capioví

San Alberto Puerto San Alberto Centro Puerto Esperanza

Federación Familias Kolping de Misiones mit u.a.

folgenden Kolpingfamilien:

und dem Kolping-Regionalverband Misiones –

Kinderdorf Hogar Jesus Niño

Vier Häuser für ca. 32 Kinder, ein Jugendhaus für ca. 8 Jugendliche

Santa Ana Suatambú

Leonni

San Casimiro (Gob. Roca)

Victoria

Ruíz de Montoya

Ackermann

Fräger: Familia Kolping Puerto Rico

tung der "Formación", Begleitung der Kolpingfamilien, Projektarbeit, Schulungsarbeit, Initiierung und Beglei-

Leitung des Regionalbüros

Missionarischer Dienst auf Zeit

Frauen und Jugend anerkannt als "Anderer Dienst im

Ausland"

vom Bundesministerium für Familie, Senioren,

Argentinien

- 4-6 Jugendliche/Jahr
 - 3-12 Monate
- in der Regel Mitarbeit im Kinderdorf, nach Eingewöhnung auch Kennenlernen anderer Projekte möglich: Indianerschule, Erwachsenenschule und andere Kolpingprojekte, Campo der Agrarstudenten nahe Capioví

Die Stiftung unterstützt noch weitere Sozialprojekte in der Provinz Misiones, Argentinien, z.B. den Aufbau der Freiwilligen Feuerwehren durch gebrauchte Feuerwehrfahrzeuge.

Nachhaltige Wirkung des Missionarischen Dienstes auf Zeit – Bericht eines ehemaligen MaZlers

Der Freiwilligendienst wirkt bei vielen noch lange Zeit nach. Bei manchen beeinflusst er die Berufswahl. Bei den meisten zeigt er Auswirkungen auf das Leben im Alltag und die persönliche Einstellung hinsichtlich so mancher Dinge. Hier ein Bericht von einem MaZler, der 2012 im Kinderdorf war.



"... Kinder sind nicht so mein Fall, besser nicht ..." So ungefähr war meine Antwort, als mir Herr Waldschütz mitgeteilt hat, dass er mich gerne ins Kinderdorf schicken möchte. "... du wirst sehen, das wird dir besser gefallen, als du ahnst ...". Kurzum: Herr Monsignore hat Recht behalten.

Zurück war ich mit einem Kinderwunsch für die fernere Zukunft und der Feststellung, dass ich doch ganz gut mit Kindern kann, denn es ist schon eine "Herausforderung", Anschluss zu ihnen zu finden, Fußballspie-

len mit den Jungen und Fotos machen mit den Mädchen will gelernt sein. Für mich war es einfach toll zu sehen, wie sie sich über kleine Dinge freuen konnten, Dinge, die Kinder bei uns zum Teil als selbstverständlich ansehen, das hat mich doch sehr verändert. Auch nach der gefühlt hundertsten Fahrradrunde um den immer gleichen Häuserblock hatte ich die Lust als Aufpasser nicht verloren. Da ja eigentlich handwerkliche Tätigkeiten mein Ziel in Südamerika waren, konnte ich auch hier noch ein bisschen Unterstützung im Kinderdorf leisten, sei es bei Renovierungsarbeiten an einem der Häuser oder bei generellen Arbeiten mit dem Hausmeister.

Dementsprechend schnell waren die leider viel zu kurzen 4 Monate um. Welche Bedeutung die vergangenen Monate und die aufgebaute Verbindung zu den Kindern in dieser kurzen Zeit für mich hatte, machte mir dann der Abschied deutlich. Es war wirklich eine schöne und lehrreiche Zeit mit vielen Erfahrungen, sei es bei der Kindererziehung oder bezüglich der Wertvorstellungen, die mich auch noch in Zukunft prägen werden. Eine Zeit, die ich nicht missen möchte!

Tobias Lorenz
MaZler 2012

Jüngstes Missionskreismitglied schildert seinen Eindruck

30 Jahre Kinderdorf Hogar Jesús Niño







Ein Zufluchtsort für viele Kinder, die es im Leben sehr schwer gehabt haben.

Ich finde es toll, wie viel dort für die Kinder gemacht wird und wie liebevoll die Tias mit den Kindern umgehen.

Vor allem der Direktor Raimund ist super. Der tut alles, damit es den Kindern gut geht.

Klar ist aber auch: Von alleine geht das nicht. Deshalb freue ich mich jedes Jahr, wenn im September die neuen Argentinienkalender für das nächste Jahr geliefert werden

Die verkaufe ich dann jeden Sonntag vor und nach dem Gottesdienst.

Es macht echt viel Freude und die Gespräche mit den Leuten sind sehr interessant. Megatoll finde ich, dass es Menschen gibt, die jedes Jahr für das Kinderdorf spenden.

Somit kann es den Kindern dort gut gehen, und sie haben die Chance, das Schlimme, das sie erlebt haben, mehr und mehr zu vergessen. Schöne Bilder von den Kindern gibt es nicht nur auf der Homepage, sondern vor allem auch im Kalender.



Viele Grüße!

Euer

Maxi Meiselbach

Jüngstes Mitglied im Missionskreis

Information aus dem Kinderdorf für das Jahr 2020

Sehr geehrte Leser, Mitarbeiter und Spender!

Mit diesem Bericht möchten wir Sie über die wichtigsten Aktivitäten unserer Organisation im Jahre 2020 informieren. Unser Ziel bleibt der Schutz der Rechte der Kinder und Jugendlichen, denen die Unterstützung durch eine Familie fehlt.

Abschluss des 21. Geschäftsjahres, Generalversammlung und Zusammensetzung des leitenden Vorstands

Seit dem 19. März 2020 konnte der leitende Vorstand im gesamten Jahr 2020 nur 4 formelle Sitzungen abhalten. Ursache sind die per Präsidialdekret erlassenen Einschränkungen in unserem Land. Gegen Ende des Jahres gab es die Erlaubnis, Versammlungen unter gewissen Vorsichts- und Hygienemaßnahmen stattfinden zu lassen, so dass am 30.12.2020 die ordentliche Generalversammlung abgehalten wurde. Darin wurden der Geschäftsbericht und der Kassenbericht für das Jahr 2019 genehmigt sowie die Zusammensetzung des gesamten Vorstands und des Aufsichtsgremiums gewählt.

Der Vorstand wurde wie folgt bestätigt:

Frau Prof. Nilda Esther Villarreal

Frau Graciela Amuchástegui

Frau Julia Ortega

Herr Dr. Ricardo L. Irrazabal

Herr Ricardo Neis Frau Luft Liliana

Frau Luis Guillén

Frau Ana María Hillebrand Frau Teresita de Jesús Avalos

Herr Nestor Fabian Fernandez

Frau Günther Teresita E. Frau Bernardina Bareiro

Frau Adriana V. Strieder Herr Julio Cesar Grismeyer Vorsitzende

Stelly. Vorsitzende

Schriftführerin

2. Schriftführerin

Schatzmeister

2 Schatzmeisterin

1. ordentliches Vorstandsmitglied

2. ordentliches Vorstandsmitglied

3. ordentliches Vorstandsmitglied

4. ordentliches Vorstandsmitglied

1. Ersatzmitglied

2. Ersatzmitglied Kassenprüferin

Stellv. Kassenprüfer

Die Unterlagen wurden in der üblichen Form an das zuständige Amt "Dirección de Personas Jurídicas de Misiones" übergeben.

Zuschüsse, Subventionen und Finanzierung

Auch im Jahr 2020 waren die Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung, das Kindermissionswerk und die Ulli und Uwe Kai-Stiftung die Hauptförderer unserer Einrichtung, die zusammen 65 % der Finanzierung ausmachten. Mit 21 % machten die Zuschüsse der Provinzregierung erneut die zweitgrößte Unterstützung aus. An dritter Stelle, mit 9 %, steht das Finanzministerium der Provinz Misiones mit dem Zuschuss zur Infrastruktur. Und schließlich machten die eigenen Einnahmen auf lokaler Ebene die restlichen 5% des Budgets aus.

Die Stadtverwaltung von Puerto Rico steuerte 12 Raten von je 5.000 Pesos für die sozialpädagogische Betreuung unserer Kinder sowie 4 Säcke Mehl pro Monat bei. Von der Ombudsstelle der Provinz für Kinder erhielten wir Vorräte und Werkzeuge für die Häuser.

Vom Ministerium der Provinz für Soziale Entwicklung bekamen wir monatlich Trockennahrung, sogenannte "Lebensmittel-Module", die in den Häusern verteilt wurden.

Das Bildungsministerium vergab ebenfalls im Jahr 2020 einmalig Stipendien für den Kauf von Schulmaterial für Kinder und Jugendliche.

Im Laufe des Jahres haben wir verschiedene Spenden und soziale Beiträge von Nachbarn und Kolpingmitgliedern aus Puerto Rico erhalten.

Instandhaltungsarbeiten

Im Jahr 2020 wurden Teile der Häuser 2 und 3 und Haus 4 mit Hilfe der Gemeinde Puerto Rico renoviert. Gegen Ende des Jahres konnte das Haus 4 wieder in Betrieb genommen werden.

An der Vorderseite des Kinderdorfes wurden Holzgitter angebracht, um dessen Sicherheit zu erhöhen.



Anzahl der betreuten Kinder

Im Jahr 2020 ist die Zahl der betreuten Kinder leicht gesunken und hat sich bei etwa 28 Kindern und Jugendlichen stabilisiert.

Im Laufe des Jahres gab es insgesamt 22 Abgänge: 8 Kinder wurden adoptiert, 10 bei einem Familienmitglied wieder eingegliedert, 2 sind wegen Volljährigkeit

ausgeschieden und 2 wurden wegen Geschwisterzusammenführung in ein anderes Kinderdorf verlegt. Es gab 14 Neuaufnahmen.

Wie immer zu dieser Jahreszeit schrumpfte die Anzahl der Kinderdorfbewohner im Sommer. Bis Ende 2020 waren es 22 Kinder und Jugendliche, die uns verließen.

Die Zusammenarbeit mit den Jugendgerichten und Anwälten, mit dem Ministerium für Soziale Entwicklung der Provinz und besonders mit der Ombudsstelle für Kinder und Jugendliche der Provinz war hervorragend.

Das einzige Register für Kinder und Jugendliche (RUNNAI) wurde immer auf dem neuesten Stand gehalten und die Informationen waren für alle mit Kindern befassten Stellen von großem Nutzen.



Diese 28 Kinder und Jugendlichen sind aktuell im April 2021 im Kinderdorf. Sie wohnen in vier Häusern (Haus 2, Haus 3, Haus 4, Haus 5). Haus 1 ist gerade neu gestrichen worden und steht für neue Kinder, die kommen, bereit.

Aktivitäten von und mit den Kindern

Trotz der Hygienebeschränkungen konnten wir im Kinderdorf auf die Unterstützung der Lehrerin Alejandra, der therapeutischen Begleiterin Alicia und der Animatorin Patricia zählen, die mit den Kindern arbeiteten und ihnen Workshops, Ausflüge und erholsame und pädagogische Unterhaltung anboten. Die Kinder und Jugendlichen durften im Sommer auch das nahegelegene Schwimmbad des "Club de Discapacitados Arco Iris" (Regenbogen-Behindertenclub) besuchen. Die Betreuung durch die Psychologin Ilga Günther Melot war für die meisten Kinder wichtig und sie kommt weiterhin täglich ins Kinderdorf. In diesem Jahr ist auch der Musikunterricht von Prof. Agustín hinzugekommen, für den wir zwei Gitarren, zwei Geigen, eine Bratsche und weitere Percussion-Instrumente angeschafft haben. Ein Nachbar hat uns eine elektronische Orgel von sehr

Gesundheitszustand

Bis November hielt sich die Zahl der Covid19-Erkrankungen in unserer Provinz Misiones auf einem niedrigen Niveau. Ab Dezember ging die Ansteckungskurve steil nach oben. Die Fälle stiegen erheblich bis zum jetzigen Zeitpunkt (Ende Februar). In unserer Provinz werden 8000 Fälle von Covid19 gezählt, von denen 136 tödlich endeten.

guter Qualität gespendet. Die Kinder sind sehr musikbegeistert!

Wie vorgeschrieben, mussten wir verschiedene Gesundheits- und Hygienemaßnahmen ergreifen, wie z. B. die Einschränkung von Besuchen, den Ausschluss von Menschen über 60 von den täglichen Aufgaben und die Wahrung des Mindestabstands bei Besprechungen und Gesprächen. Die medizinische Versorgung wurde nur noch auf Notfälle reduziert und der Besuch der Gesundheitszentren weitestgehend vermieden. In manchen Situationen war dies jedoch unvermeidlich, wie z. B. bei der kinesiologischen Betreuung von zwei Mädchen, die im Krankenhaus durchgeführt werden musste.

Ebenfalls notwendig war die planmäßige Versorgung von Marcia (Mädchen mit Zerebralparese)



durch den Kinderneurologen sowie die ärztliche Betreuung von Andrés (hat einen angeborenen Herzfehler) durch den kardiologischen Dienst des Kinderkrankenhauses der Stadt Posadas. Bei dieser letzten Kontrolle wurde der bevorstehende chirurgische Eingriff beschlossen, der noch im Laufe dieses Jahres durchgeführt werden soll.

Schulische Aktivitäten

Der Schulunterricht der Kinder war vollständig virtuell, was zu unterschiedlichen Problemen bei den Kindern geführt hat, vor allem hinsichtlich des Sozialisierungsprozesses mit ihrer Peer Group. Die Kinder des Kinderdorfes waren aber zweifellos irgendwie im Vorteil, weil sie immer von Lehrern unterstützt und begleitet wur-



den, die ihnen dauernd bei den über WhatsApp gesendeten Aufgaben halfen, für die extra ein besonderes Mobilfunkgerät gekauft wurde.

Weihnachten und Drei Könige

Trotz aller Umstände wurde das Weihnachtsfest mit dem gebührenden Glanz abgehalten. Mit großer Begeisterung nahmen die Kinder am Krippenspiel teil, sangen Weihnachtslieder und begrüßten den Weihnachtsmann.

Zum Abschluss wurde ein Festmahl mit anschließendem Umtrunk organisiert, an dem die Kinder und die Tías teilnahmen.

Sie warteten auch ganz gespannt auf die Ankunft der Könige und stellten Wasser und Gras für die Kamele bereit.



Ferienzeit

Dies ist ein ganz anderer Sommer als die vorherigen, in denen zweitägige Zeltlager am Ufer eines Baches und verschiedene Ausflüge in Schwimmbäder in der Umgebung organisiert wurden, um die Hitze abzumildern. Sie nahmen auch an von der Gemeinde organisierten Ferienlagern teil.



In diesem Sommer kann sehr wenig

davon gemacht werden. Durch eine besondere Spende konnten die Kinder jedoch einen ganzen Tag lang an einem Zeltlager mit Schwimmbad-Besuch teilnehmen. Vielleicht können wir auch noch einen weiteren Ausflug organisieren, bevor das neue Schuljahr beginnt

Ehrenamtliche Mitarbeiter

Seit Bestehen des Kinderdorfes konnten wir fast jedes Jahr auf die wichtige Mitarbeit von Freiwilligen (MaZler) aus Deutschland zählen. Leider war dies 2020 nicht möglich, da die 4 Freiwilligen, die uns im Februar unterstützten, pandemiebedingt unverzüglich nach Deutschland zurückkehren mussten. Argentinische und deutsche Behörden und Beamte sowie Fluggesellschaften taten ihr Bestes, damit die Freiwilligen sicher und gesund zu ihren Familien zurückkehren konnten. Von uns aus sagen wir Ihnen allen: Vielen Dank für Eure Mitarbeit! Und sicher werden wir, wenn die Pandemie vorbei ist, unsere lieben jungen Freiwilligen wieder im Hogar begrüßen dürfen.

Hauptamtliche Mitarbeiter

Manche Häuser sind jetzt doppelt besetzt, weil manche Hausmütter nur Halbzeit arbeiten.

Bei einem Arbeitstreffen im Kinderdorf im März dieses Jahres entstand das folgende Bild.

Dadurch, dass einige Hausmütter nur eine halbe Stelle ausfüllen und es auch Ersatz-Tias gibt, sind es so viele Mitarbeiter.



Von links nach rechts:

Marta (Hausmutter Haus 5), Ana (Hausmutter Haus 3), Yaqui (Hausmutter Haus 2), Stella (Hausmutter Haus 3) Raimundo, Alejandra (Hausmutter Haus 5), Blanca (Hausmutter Haus 4), Nilda (Vorstandschaft), Liz (Hausmutter Haus 4), Daniela (Psychologin, Alicia (therapeutische Begleiterin), Liliana (Koordinatorin), Ilga (Psychologin)

Abschlussworte

Gott sei Dank sind alle Mitarbeiter und Mitglieder der großen Familie des Kinderdorfes bei guter Gesundheit. Wir sind überzeugt, dass wir mit der Hilfe und dem Vertrauen auf unseren Herrn Jesus Christus und unsere Mutter Maria diese pandemische Situation durchstehen und mit größerer Kraft und Hoffnung daraus hervorgehen werden.

An dieser Stelle grüßen wir herzlich alle Leser des Pfingstbriefes, von denen viele Mitarbeiter und Spender der Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung (PWWS) sind, die wir als unsere treuen Freunde betrachten.

Wir können nur "Servus" hinzufügen! Treu Kolping! Und bleibt gesund...!

Liliana N. Barrios Raimundo Hillebrand Nilda Villarreal Koordinatorin Direktor Vorsitzende

Grußwort der Vorsitzenden der Kolping-Kommission

In einem ganz besonderen Jahr feiern wir Pfingsten.

Zeit der Selbstbesinnung, Zeit des Nachdenkens über die Menschheit in ihrer Gesamtheit, in der die Prioritäten geändert wurden, in der Gesundheit und Solidarität an erster Stelle stehen müssen, wenn wir diese Situation überwinden wollen. Solidarität, die sich zeigt in Ihrer steten und bedingungslosen Hilfe sowohl durch die

Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung als auch durch die Ulli und Uwe Kai-Stiftung für das Jugendhaus.

Durch die Unterstützung von Ihnen, die Sie mit uns zusammenarbeiten, die Unterstützung der Gemeinde Puerto Rico sowie allen Mitarbeitern und dem Vorstand, aus denen sich das Kinderdorf Hogar Jesús Niño zusammensetzt, bewirken die Unterstützung, Erziehung und Betreuung für die Kin-



der, dass der ganze Kontext in der Blase, die das Kinderdorf ausmacht, gar nicht auffällt.

In diesem Jahr wird die Situation mit der Rückkehr in die Schulen und darüber hinaus mit den verschiedenen Sport- und Freizeitaktivitäten außerhalb des Hauses für die Kinder, die das mit den Masken und dem Abstand nicht verstehen, erträglicher und weniger traumatisch. Sie verlangen nach Zuneigung und Umarmungen.

Mit großem Glauben und Blick auf das nächste Pfingstfest bitten wir darum, dass das Kommen des Heiligen Geistes eine Brücke der Hoffnung für die ganze Menschheit sei, damit wir mit der ganzen Weisheit seines Segens erleuchtet werden können.

Nilda Esther Villarreal

Vorsitzende des Vorstands der Kolpingsfamilie des Kinderdorfes

Hausmütter und weitere Mitarbeiter im Kinderdorf melden sich zu Wort

Ein pandemisches Jahr – ein sehr schwieriges Jahr, besonders wenn man Kinder in seiner Obhut hat. Vor allem am Anfang, als wir das Haus nicht verlassen durften.



Wir mussten bei den Aktivitäten, Spielen und der Unterhaltung improvisieren. Mit der Zeit erlaubten sie uns, an einem Tag der Woche auszugehen. Wir nutzten diese Gelegenheit und gingen in Richtung Nachbarschaft, um die Landschaft und die frische Luft zu genießen. Mit der Zeit hatten wir Mut, durch das Zentrum zu gehen, damit die Kinder und Jugendlichen sehen konnten, dass alle Mundschutz tragen. Wir haben gelernt,

auf uns selbst aufzupassen und das zu respektieren. Heute genießen wir wirklich die schönen Räumlichkeiten, die wir drinnen haben, und nehmen an Aktivitäten teil, die jedes Kind außerhalb des Hauses ausführen kann.

In dieser Zeit haben wir gelernt, toleranter zu sein und zu teilen. Während dieser Zeit gab es viele Lacher, vor allem über die Streiche der Kleinsten. Ihr Lachen war für uns eine große Freude. Wir erinnern uns immer an Federico und Angelica mit ihren spontanen Ausflügen. Wie könnte man sie je vergessen!

In zärtlicher Verbundenheit gegenüber Marcia, die uns Momente großer Freude bereitet hat.

Yaquelina Renata Hosel Hausmutter, Haus 2

Trotz allem: Wir haben immer die Unterstützung von Ihnen, den Mitarbeitern aus Deutschland, von unserer Gemeinde, vom Vorstand des Kinderdorfes, von unseren Vertretern, was bewirkt, dass wir bestmöglich die Kinder betreuen können.

Dieses Jahr haben wir unsere Freiwilligen vermisst, ihre edle und wichtige und für uns Hausmütter notwendige Arbeit.

Wir hoffen im Glauben, dass diese Zeit schnellstmöglich und so wenig schmerzhaft wie möglich vorbeigeht, damit wir uns wieder sehen können, damit die Arbeit vollständig und besser ist.

Vielen Dank an alle, die ein bisschen Zeit, Arbeit und Liebe investiert haben.

Glückwünsche und Hoffnung für Sie!



Mirta Alles Hausmutter, Haus 3

Ein Jahr Unterricht

Bevor ich über meine Erfahrungen im Jahr 2020 im Kinderdorf Hogar Jesús Niño berichte, möchte ich zunächst Frau Liliana Barrios und Herrn Raimund Hillebrand für die Gelegenheit danken, da ich dank ihnen in einer so schwierigen Situation einen Job bekommen habe, was für viele Menschen aufgrund der Pandemie, die uns getroffen hat, schwer möglich



ist; ich bin Ihnen, den Menschen, die ich nicht kenne, mehr als ewig dankbar, die es mir ermöglichen, meine Fähigkeiten als Lehrerin einzubringen, um die Kinder zu leiten, die an diesen schönen Ort kommen, die ich kennen lerne und mit denen ich Erfahrungen mache, wobei ich immer aus dem Leben mit ihnen lerne. Ich möchte Ihnen von meinen Erlebnissen berichten, die ich in der kurzen Zeit, seit ich hier bin, gemacht habe. Im März ist es ein Jahr, dass ich im Kinderdorf bin.

Es war wirklich ein sehr schönes und produktives Jahr für mich. Ich arbeite in dem Bereich, den ich sehr mag, nämlich lehren. Außerdem ist es sehr lohnend, die Kinder kennen zu lernen, die hier leben. Mit ihnen habe ich gelernt, viele Dinge zu

schätzen, die ich vielleicht vorher nicht so sehr beachtet oder über die ich vielleicht gar nicht so nachgedacht habe.

Wir haben im Jahr 2020 viel gearbeitet, es war mühsam und manchmal sogar anstrengend (für sie). Sie haben große Anstrengungen unternommen, um ihr Studium abzuschließen, obwohl sie viele Unterrichtsstunden mit Kindern aus anderen Klassenstufen zusammen sein mussten. Jedes von ihnen hatte viel Geduld, da es viele waren, denen etwas erklärt werden musste und die es zu führen galt.

Trotz allem glaube ich, dass wir eine schöne Beziehung aufgebaut haben und mit großer Mühe habe ich einen kleinen Platz in ihren Herzen gefunden. Ich habe sie täglich in meinen Gebeten präsent. Ich hoffe, sie können ihre Ziele erreichen und werden sehr, sehr glücklich sein. Ich habe in so kurzer Zeit so vieles mit ihnen erlebt, so dass es so viel zu erzählen gäbe, aber ich kann zusammenfassend sagen, dass wir nicht nur an Lerninhalten gearbeitet haben, sondern auch verschiedene Aktivitäten organisiert haben: ein Schulfest so wie sie es in der Schule feiern, an dem alle teilgenommen haben, wir haben Eier für Ostern bemalt, wir hatten Kunstunterricht und bemalten Holzquadrate zum Muttertag, wir haben Weihnachtskarten gebastelt für diejenigen, die mit dem Kinderdorf zusammenarbeiten. Wir machten auch Karten mit Blumen aus unserer Gegend für die Kinder aus Deutschland, die ihnen einige schöne Karten geschickt hatten, wir hatten auch Zeiten, in denen wir Filme angeschaut haben, die wir ausgewählt haben, wir backten selbst Brot, Weihnachtsplätzchen und wir feierten den Tag des Kindes.

Auch den Tag des Frühlings haben wir begangen mit einem schönen Fest zum 15. Geburtstag, den wir sehr genossen, und einige didaktische Spiele auf die Gänge des Geländes gemalt, damit die Kinder Spaß in ihrer Freizeit hatten. Wir haben ein wunderschönes Krippenspiel organisiert, an dem alle Kinder teilgenommen haben.

Wir freuen uns über ein ausgezeichnetes und segensreiches Jahr, wir haben jeden Montag Zeiten der Besinnung und des Gebets in der wunderschönen Kapelle des Kinderdorfes verbracht sowie einen schönen Tag in einem Pool in der Stadt.

Ich glaube, ich habe viele Dinge vergessen, die gewesen sind, und ich habe jedes einzelne genossen, aber ich muss aufgrund der vielen Zeilen das Schreiben beenden, weil dies mehr als genug ist.

Ich wünsche mir, dass dieses Jahr trotz der anhaltenden Pandemie gleich oder besser wird. Viele Dinge haben sich verbessert und verbessern sich weiter. Es bleibt mir nichts mehr hinzuzufügen als weiterhin dankbar für die Möglichkeit und die Momente zu sein, die dank Ihnen gelebt wurden. Möge Gott Sie immer segnen und mögen Sie sehr, sehr glücklich sein.

Alejandra Maria Ramos Unterstützungslehrerin

Sehr geehrte Mitarbeiter des Hogars Jesús Niño! Ich freue mich sehr, Sie begrüßen zu dürfen und möchte Ihnen für Ihre stete und großartige Unterstützung des Kinderdorfes danken.

Mein Name ist Alicia, ich arbeite seit zwei Jahren im Kinderdorf als therapeutische Begleiterin. Am Anfang war ich in der Schule tätig und auch nur mit einem Kind beschäftigt. Mit dem Ausbruch der Pandemie begann ich dann, meine Tätigkeit im Kinderdorf auszuweiten und mich nach und nach um weitere Kinder zu kümmern, die offensichtlich Begleitung brauchten und mit sehr schwierigen Lebensgeschichten zu uns kamen.



Die emotionale Fürsorge stellt dabei eine große Herausforderung dar: Man versucht hier, das Kind zu begleiten, Gewohnheiten, Sozialisierungsprozesse und andere Dinge, die für jedes Kind als notwendig erachtet werden, zu stärken. In diesem speziellen Jahr möchte ich die Tätigkeiten und Entscheidungen der Kinderdorfleitung und der Mitarbeiter besonders hervorheben und bin fest davon überzeugt, dass die Kinder ein Team von Fachleuten haben, welches trotz Pandemie zu keinem Zeitpunkt drohte, aufgelöst zu werden.

Als etwas Besonderes kann ich eine Schulveranstaltung mit Tanznummern und Versen, die die Kinder vorbereitet hatten, oder auch die Feiern zum Geburtstag zweier 15-Jähriger nennen.

Die Begeisterung und Freude aller ließ uns sehr glückliche Momente erleben.

Auch bei der Verabschiedung von den Kindern, die in ihr Zuhause zurückkehrten, und denen, die eine neue Familie gefunden hatten, war die Stimmung sehr emotional.

Danke nochmals für die Hilfe, die Sie dem Kinderdorf zuteilwerden lassen: Es sind die Kinder, denen diese Hilfe direkt zugutekommt. Besten Dank für alles, was Sie uns geben, seien Sie und Ihre Familien gesegnet! Mit aufrichtiger Hochachtung und herzlichen Grüßen

Alicia Kozak

Therapeutische Begleiterin

Beiträge unterstützender Personen außerhalb des Kinderdorfes

Derjenige, der sich an Sie wendet: Ausbilder Gustavo Horacio Irala Die Teakwondo-Schule befindet sich im Club Social und Cultural Paraguayo im Ort Puerto Rico in der Provinz Misiones.

Meine Erfahrung als Ausbilder der jungen Leute des Kinderdorfes Hogar Jesús Niño ist eine großartige Erfahrung, da ich Kinder und Jugendliche betreue. Es ist mir eine große Genugtuung zu sehen, wie sie ihre ersten Schritte in die Übungsformen (es gibt in der Hauptsache 3 Formen) oder Tul-Formen (Formen der "International Teakwondo Federation) der weißen Gürtel machen, die große



Freude der Jugendlichen zu sehen, wenn ihnen ihre Bewegungen gelingen bei den Faustschlägen, mit den Beinen, bei den Sprüngen, den Sprüngen mit Schlägen und anderen Aktionen. Darüber hinaus die Freude in ihren Gesichtern, wenn sie sich aufstellen zum Gruß sowohl beim Ein- als auch beim Auszug mit ihren Uniformen (Dobok).

Solche Veränderungen bei jungen Menschen zu sehen, macht mir große Freude, darüber hinaus auch zu beobachten, dass die 5 Prinzipien des Teakwondo (Höflichkeit, Integrität, Ausdauer, Selbstbeherrschung und unbezwingbarer Geist) bei

der Entwicklung der Disziplin in diesem Kampfsport von enormer Hilfe sind über die individuelle Entwicklung des einzelnen hinaus.



Durch unser Schulungsprogramm gewinnen die Teilnehmer in vielen Bereichen: Vertrauen, Respekt, Disziplin, Bewusstsein, Konzentration, Kanalisieren von Aggressionen, Gleichgewicht, Koordination, Geschwindigkeit, Reaktionsvermögen, körperliche Verfassung, Gesundheit.

HWA-RANG KWAN (escuela jovenes guerreros – Schule junge Krieger) von Taekwon-do I.T.F. beauftragter Ausbilder: Sabum I-DAN: Horacio Irala. Oberausbilder V-Dan: Jose Luis Caiazza. Maestro G. M. Carlos SALVO VII-Dan und Direktor (Union Taekwon-do Sta. Fe Rosario)

Ich verabschiede mich und danke vor allem der Kolpingfamilie Hogar Jesús Niño.

Gustavo Horacio Irala

Teakwando-Lehrer

Seit ihrer Gründung im Jahr 2012 hat die Ombudsstelle für die Rechte von Kindern und Jugendlichen verschiedene Instanzen durchlaufen, die dynamische Interventionsformen darstellen und versuchen, den Schutz und die Wiederherstellung der Rechte von Kindern und Jugendlichen (NNyA) der Provinz Misiones zu stärken und sicherzustellen.

Zweifellos sind die in den letzten Jahren erzielten Errungenschaften auf eine gemeinsame Arbeit zwischen den Körperschaften und den Organisationen zurückzuführen, die zugunsten von Kindern und Jugendlichen zusammenarbeiten, indem sie neue Paradigmen und kongruente Kriterien für das Erreichen von günstigen, angemessenen und effizienten Handlungen und Interventionen schaffen.

Der neue institutionelle Rahmen besteht aus entscheidenden Punkten wie: (a) der neuen Gesetzgebung, die mit dem Ziel erlassen wurde, die Nachhaltigkeit von

Entscheidungen, die die Rechte von Kindern betreffen können, über die Zeit zu gewährleisten; (b) der Schaffung von spezifischen und professionalisierten institutionellen Bereichen für ihre Betreuung auf Provinz- und Gemeindeebene; (c) der politischen Entscheidung der Exekutive, öffentliche Politiken in Übereinstimmung mit der Gesetzgebung zu Kinderfragen zu fördern; und (d) der politischen Entscheidung der Exekutive, öffentliche Politiken in Übereinstimmung mit der Gesetzgebung zu Kinderfragen zu fördern.

Bei der Wiederherstellung der Rechte von Heimkindern und der Verbesserung der Qualität der Betreuung in alternativen Pflegeeinrichtungen (Heimen) wurden erhebliche Fortschritte erzielt.

Aus diesem Grund sind wir in meiner Funktion als Verteidiger der Rechte von Kindern und Jugendlichen der Provinz Misiones und zusammen mit meinem Arbeitsteam dankbar für die Arbeit, die das Kinderdorf Hogar Jesús Niño seit 30 Jahren zugunsten der Wiederherstellung der Ausübung der Rechte von Kindern und Jugendlichen leistet.

Wir wissen um den Einsatz und die Verantwortung, der sich der Direktor Raimundo Hillebrand und sein Team jeden Tag widmen, und um die gezielte Arbeit, auf die sie setzen, um bessere Ergebnisse zu erzielen. Der Paradigmenwechsel war für alle eine Herausforderung, aber als Institution haben sie nicht nur beigetragen und unterstützt, sondern vor allem daran gearbeitet, den Prozess jedes Kindes und Jugendlichen, der durch ihre Einrichtung ging, zu stärken und zu begleiten.



Wir sind auch dankbar für die Unterstützung der Stiftung, der Partner und der Sponsoren des Kinderdorfes mit dem einzigen Ziel, den Schutz der Kinder zu gewährleisten.

Prof. Mater. Miguel Angel Molina
Verteidiger der Rechte von Kindern
und Jugendlichen der Provinz Misiones

Kinder und Jugendliche aus dem Kinderdorf melden sich zu Wort

Hallo, mein Name ist Abigail.

Ich habe das erste Jahr der Pandemie hinter mir.



Ich ging in den Ferien zum Schwimmbad Brasilero, dort lernte ich neue Leute kennen und ich spielte viel mit ihnen.

Meine Hobbies sind Fußball, Yoga und Teakwondo.

Jetzt gehe ich zum Turnen und zum Musikunterricht. Ich spiele gern Viola und Klavier.

Ich habe Weihnachten, Sylvester und Heilig Dreikönig sehr schön gefeiert.

Wir haben eine Krippe an Weihnachten aufgestellt und bekamen viele Geschenke. Ich gehe jetzt zum Schwimmbad des Clubs Arco Iris.

Abigail
13 Jahre

Mein Name ist **Bruno** und ich möchte euch meine Geschichte erzählen. Ich habe keinen Vater und keine Mutter, nur einen Bruder und eine Schwester. Ich war 7 Jahre alt, als ich sie verlor. Aber mir geht es gut hier im Kinderdorf Hogar Jesús Niño.

Aber ich weiß nicht, ob ich meine Geschwister wieder sehen werde, ich hoffe schon.



Wie geht es euch, gut oder schlecht?

Ich mag das Fußballspiel des FC Bayern München. Mein Traum ist es, nach Deutschland zu fahren, dort zu spielen und bei der Gelegenheit euch in eurem Land zu besuchen. Letztes Jahr ging ich nicht zur Schule. Dieses Jahr möchte ich gerne in die Schule gehen. Ich möchte gerne auch eure Sprache, Deutsch, Iernen.

Ich würde euch gerne wiedersehen.

Bruno 12 Jahre



In diesen Ferien ging ich zu meiner Schwester, um dort Weihnachten und Sylvester zu verbringen.

Wir gingen zum Schwimmbad "El Brasilero", sprangen auf die Rutsche und schwammen in allen Pools.

Und an Weihnachten, als ich bei meiner Schwester war, konnten wir im Pool anstoßen und im neuen Jahr ebenso.

Ich mag die Ferien, weil wir länger schlafen können.

Sonia
10 Jahre

In den Ferien ging ich zu meiner Patentante und machte dies und das. Ich half ihr in der Küche und auch, das Haus zu putzen. Wir gingen nicht zur Schule, wir mussten anhand von Fotokopien über das Handy mit den Lehrern lernen.

Wir konnten während dieser Pandemie nicht raus. Wir konnten weder zur Schule noch auf die Straße gehen. Wir waren seit fast einem Jahr eingesperrt.



Nach der langen Zeit des Eingesperrtseins hier im Kinderdorf gingen wir zum Sportzentrum Paraguayo, um Fußball zu spielen. Ich hatte viel Spaß, aber dann ist das Jahr zu Ende gegangen.

Wir hatten eine Abschiedsparty und teilten etwas. Wir spielten ein bisschen Fußball und halfen dem Lehrer, die Dinge zusam-

menzustellen, und dann gingen wir ins Kinderdorf.

Am 23. Dezember haben wir die Krippe aufgebaut und danach ein Lied gesungen. Dann bekamen wir Geschenke und wir aßen Pizza, Empanadas, Krümelsandwiches, Empanadas mit Hühnchen, Empanadas mit Gemüse. Wir tranken auch Limonade. Dann gingen wir in unser Haus.

Am nächsten Tag ging ich zu meiner Patentante und tat alles, was ich Ihnen schon oben erzählt habe.

Danke, dass Sie uns geholfen haben, Padre Walter. Ich danke Ihnen sehr.

Iazmin
14 Jahre

Lieber Padre Walter, vielen Dank, dass Sie Kindern helfen.

Mein Name ist **Victoria** Do Nacimento und ich gehe zur Schule Nr. 177, bin 12 Jahre alt und seit 5 Jahren im Kinderdorf.

Vorletztes Jahr habe ich Hockey gespielt und Musik gemacht. Und letztes Jahr (2020) konnten wir nicht viel machen, aber wir sind dank Ihnen zum Campingplatz "El Brasilero" gegangen.



Ich möchte nur, dass diese Pandemie aufhört, damit ich wieder zur Schule gehen und euch wiedersehen kann.

Victoria 12 Jahre



Mein Name ist **Yolanda** Hilda Jesuino. Ich gehe zur Schule Nr. 114.

Liebe deutsche Freunde, danke für alles, was Sie immer für uns tun.

Wir danken Ihnen!

Yolanda 13 Jahre 2020 war langweilig. Ich hoffe, der März wird großartig. Ich kann und konnte keine Freunde treffen. Daher spielen wir Fußball.

Giovani 11 Jahre



Ich bin Zashenka Abigail López.

Anfang des Jahres breitete sich die Pandemie aus und veränderte die Welt. Man steckt sich an, wenn man den Abstand nicht hält. Die Mund-Nasen-Bedeckung oder Maske ist notwendig.

Wir sind nicht zur Schule gegangen, also haben wir die Aufgaben im Saal im Kinderdorf mit Fotokopien gemacht. So haben wir das ganze Jahr gelernt. Am Anfang war es schwierig, aber ich habe bestanden und jetzt komme ich in die 7. Klasse.



Dann kamen die Freizeitaktivitäten: Ich ging zum Fußball, Taekwondo, Lesen in der Bibliothek, Gesang- und Musikunterricht.

Dann kamen die Ferien. Wir haben meinen 15. Geburtstag gefeiert, es war wunderschön, fantastisch, da waren meine Brüder, mein Onkel, die Tanten, Kameraden vom Kinderdorf, Nilda, die Vorsitzende, die Lehrerin Lili und meine Gesangsund Musiklehrer dabei.

Wir gingen ins Schwimmbad im Club Arco Iris und ins Schwimmbad im "El Brasilero" und verbrach-

ten den Tag zusammen. Wir haben es wirklich genossen. Jetzt bin ich bestraft worden, weil ich einen Blödsinn gemacht habe, aber es war mir eine Lehre. Ich werde versuchen, mich zu bessern und zu warten, bis die Strafe aufgehoben ist. Aber ich gehe trotzdem weiter zum Musikunterricht, zur Jugendgruppe und habe Häkeln gelernt.

Zashenka 15 Jahre

Ehemalige Bewohner des Kinderdorfes melden sich zu Wort

Guten Tag!

Mein Name ist **Amanda** Kauany, ich bin 19 Jahre alt. Es ist ungefähr 2 Jahre her, dass ich das Kinderdorf "Hogar Jesús Niño verlassen habe. Seitdem erhalte ich weiterhin finanzielle Hilfe vom Kinderdorf, auch bei der Beantragung von argentinischen Ausweispapieren.

Im Jahr 2020 habe ich es geschafft, mit Ihrer Hilfe mein fünftes Schuljahr in der Secundaria zu beenden.

Seit Anfang letzten Jahres arbeite ich mit dem Kinderdorf zusammen, arbeite mit den Kindern, begleite sie zu ihren jeweiligen Aktivitäten.

Ich bin sehr dankbar für alles, was sie mir gegeben haben und geben, für die Gelegenheit, während meiner Zeit im Kinderdorf einen Schreinerkurs zu machen, in dem ich einige Möbel für mich selbst herstellen konnte.



Dank des Kinderdorfs kann ich heute in einer super schönen Wohnung leben, in der ich mich sehr glücklich und gesegnet fühle.

Ich habe zwei jüngere Schwestern Im Kinderdorf, Victoria (12) und lasmín (14), die ich dort obergrandios, gesund und als sehr gute Mädchen antreffe. Wie auch immer, vielen Dank für all die Hilfe, die Sie mir geben und die bedingungslose Unterstützung aller.

Vielen Dank an Padre Walter, Onkel Raimundo, Nilda und Liliana für alles

Amanda Kanany Do Nascimento ehem. Bewohnerin des Kinderdorfes 19 Jahre

Mein Name ist **Agustina** Cabrera, ich bin 2013 in das Kinderdorf gekommen und habe dort vier Jahre verbracht. Ich habe dort gute Freunde, Bildung und Ausbildung und eine Familie gefunden.

Deshalb konnte ich mich in meinem Studium und in meiner Persönlichkeit verbessern. 2017 habe ich das Kinderdorf verlassen. Nun bin ich 21 Jahre alt, habe mehrere Ausbildungskurse absolviert, eine Familie gegründet und habe nun eine



Tochter mit einem Jahr und sechs Monaten, einen Job und lerne weiterhin viele gute Dinge im Leben. Ich habe noch immer guten Kontakt zu den Mitarbeitern und Mitbewohnern, die seinerzeit mit mir im Kinderdorf zusammenlebten. Ich bin und werde immer dankbar sein für alles, was das Kinderdorf Hogar Jesús Niño für mich und viele andere Menschen geleistet hat und leistet.

Agustina Cabrera ehem. Bewohnerin des Kinderdorfes 21 Jahre

Eins sage ich euch: Genießt jeden Augenblick an diesem schönen Ort, denn später werdet ihr euch an all die schönen Momente erinnern, die ihr dort verbracht habt.

Und Ihr werdet Euch an alle Menschen erinnern, die an Eurer Seite waren und Euch geholfen haben, eine gute Zukunft zu haben und anständige Menschen zu werden.

Antonio Groth

ehem. Bewohner des Kinderdorfes

Hallo, guten Tag!

Mein Name ist **Solange** Alejandra Adams. Ich bin 24 Jahre alt und im Kinderdorf Hogar Jesús Niño in Puerto Rico aufgewachsen.

Mit 6 Jahren kam ich ins Kinderdorf. Mein Leben dort war wunderschön. Ich kann mich nicht über meine Kindheit beklagen. Ich konnte dort in die Schule gehen. Die schönste Zeit des Tages war, als ich mit den anderen Kindern bis spät am Nachmittag draußen spielen durfte.

Ich liebte es dort, zum Tanzunterricht zu gehen. Ich ging jeden Tag zur Schule und wir hatten eine Privatlehrerin, die uns half, wenn wir etwas nicht verstanden haben. Sie hat mir vor allem in Mathematik geholfen.

Ich bin dem Kinderdorf und allen, die mithelfen, dass es das Kinderdorf gibt, sehr dankbar. Dort hatten wir nicht nur ein Dach über dem Kopf und Essen, sondern auch Liebe und Unterstützung bekommen. Ich werde meine Zeit im Kinderdorf nie vergessen. Und wenn mich jemand nach meiner Kindheit fragt, dann sage ich immer: im Kinderdorf Hogar Jesús Niño aufzuwachsen, war das Beste, was mir passieren konnte.

Ich lebte bis zu meinem 11. Lebensjahr im Kinderdorf. Liebe Grüße und Umarmungen!

Solange Alejandra Adams ehem. Bewohnerin des Kinderdorfes 24 Jahre

Sternsingeraktion unter anderen Voraussetzungen



Aufgrund der aktuellen Lage durch die Coronapandemie waren dieses Jahr leider keine Hausbesuche durch die Sternsinger möglich. Doch Not macht erfinderisch

In den Pfarreien wurde den neuen Herausforderungen mit kreativen Lösungen begegnet: Sternsinger traten bei den Gottesdiensten auf und sammelten im Anschluss bei den Gottesdienstbesuchern für das Argentinienprojekt. In den Kirchen wurden Sternsinger-Tische aufgestellt mit den gesegneten Dreikönigspäckchen und den

Segensaufklebern oder Sternsinger boten sie selbst an gegen eine Spende.

Kleine Videos wurden gedreht, Infobriefe ausgelegt und eingeworfen, in der Zeitung um Spenden geworben, Überweisungsträger mit den Weihnachtspfarrbriefen verteilt, Sammelbüchsen in Geschäften aufgestellt und vieles mehr.



So kam der Segen doch in viele Häuser und Wohnungen und viele ließen sich ansprechen und haben gespendet für das Kinderdorf. In Kreuth wurde wieder für die Kinder im Schönstatt-Kindergarten in Posadas in Argentinien gesammelt.

Wir danken den Organisatoren in den Pfarreien Holzkirchen, Föching, Hartpenning, Oberwarngau, Oster-

warngau, Wall, Arget, Tegernsee und Kreuth sowie Waldram für Ihr Engagement. Wir sagen ein herzliches Vergelt's Gott allen, die mitgeholfen haben in dieser außergewöhnlichen Zeit, aber auch den vielen Spendern, die sich doch ein Herz fassten und die Kinder und Jugendlichen in Argentinien im Rahmen der Sternsingeraktion unterstützt haben.

Maria Thanbichler

Vorsitzende des Missionskreises

Unterstützung für die Freiwilligen Feuerwehren in der Provinz Misiones

Msgr. Walter Waldschütz ist einmal während eines Argentinienaufenthaltes zu einem Unfallort gekommen. Es kam keine Feuerwehr zur Rettung, so dass ein Mann sterben musste. Alsbald bekam Msgr. Waldschütz mit, wie wenig Feuerwehren es in der Provinz Misiones gab und wie schlecht sie ausgerüstet waren.



So entstand vor ca. 20 Jahren die Idee, hier Abhilfe zu schaffen. Eine Gemeinde spendete ein gebrauchtes Feuerwehrfahrzeug, das hier bei uns nicht mehr für den Einsatz zugelassen wurde, für die Provinz Misiones. Weitere folgten.



Durch die guten Beziehungen von Msgr. Waldschütz zur Feuerwehr als Feuerwehrseelsorger im Landkreis Miesbach sind über die Jahre der deutsch-argentinischen Beziehungen nun schon 9 gebrauchte Feuerwehrfahrzeuge aus Gemeinden des Landkreises Miesbach nach Misiones verschifft worden, die dort noch gute Dienste leisten und Leben retten. Zugleich wurde so der Aufbau der Frei-

willigen Feuerwehr in Misiones unterstützt. Und nicht nur Fahrzeuge wurden verschifft, sondern mit ihnen oft auch gebrauchte Ausrüstungsgegenstände sowie gebrauchte Feuerwehrkleidung.

Nicht umsonst steht bei Reisen nach Argentinien immer auch der Besuch von mehreren Freiwilligen Feuerwehren auf dem Programm, weil sie ihren Dank für die Unterstützung ausdrücken wollen.

Maria Thanbichler
Vorsitzende des Missionskreises

Hilfreiche Spende für die Feuerwehr in Puerto Rico

Ein weiteres Feuerwehrfahrzeug darf hoffentlich bald den großen Teich überqueren. Die Gemeinde Rottach-Egern hat ein gebrauchtes Tanklöschfahrzeug und dazu noch einige nützliche Gerätschaften für die Freiwillige Feuerwehr in der Stadt Puerto Rico in der Provinz Misiones in Argentinien gespendet.

Die Gemeinde Kreuth hat noch gebrauchte Schutzkleidung für die Feuer-



wehr dazugegeben, so dass die dortigen Feuerwehrler bald noch besser gerüstet sein werden für ihre Einsätze. Von der Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung wird auch noch Schulungsmaterial mit dem Fahrzeug mitgeschickt werden.

Die Beglaubigung der Schenkungsurkunde durch das Konsulat für das Fahrzeug liegt schon vor, für die restlichen Sachen kommt sie hoffentlich auch bald. Leider werden die Auflagen hier immer größer, was man alles für eine Genehmigung beibringen muss, wodurch das Helfen immer schwieriger wird. Auch ein Antrag bei Engagement Global ist gestellt, einer Servicestelle, die im Auftrag der Bundesregierung arbeitet und vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung finanziert wird. Dort kann man erfreulicherweise einmal im Jahr einen Zuschuss für den Transport von Hilfsgütern beantragen. Und natürlich hoffen alle auf einen baldigen Verschiffungstermin.

In Puerto Rico freuen sich einstweilen die Feuerwehrler schon sehr auf die angekündigten Spenden.

Maria Thanbichler

Vorsitzende des Missionskreises

Danke für den Einsatz für die Feuerwehr in Puerto Rico

Schon in jungen Jahren interessierte ich mich für internationale Beziehungen. Dabei kann man überrascht werden von großem Willen, Engagement, Ernsthaftigkeit und vor allem guten Menschen. Und es kann sein, dass man dabei nicht darüber spricht, was die Bundesrepublik Deutschland für Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr macht



In meinem Fall kann ich mit meinen 29 Jahren über die Bemühungen und Beziehungen sprechen, die sich aufgrund von 3 Feuerwehrfahrzeugen ergeben haben, die von deutschen Feuerwehrleuten bzw. Gemeinden dank der Unterstützung der Stiftung von Pfarrer Walter Waldschütz und dem Kinderdorf gespendet wurden.

Was er zusammen mit seinem Mitarbeiterteam für die Freiwillige Feuerwehr von Puerto Rico getan hat, ist von ganz wesentlicher Bedeutung.

Heute, am 11. März 2021, ist es fast 8 Jahre her, seit das erste Feuerwehrauto bei unserer Vereinigung angekommen ist, und wir warten derzeit Gott sei Dank

auf ein weiteres mit hervorragenden Eigenschaften, aber mehr als das mit "guter Energie", weil wir wissen, von wem es kommt und wer uns hier hilft, unserer Aufgabe nachzukommen.



Der ganzen Gemeinschaft, die die Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung

leitet, und allen Gemeinden und Feuerwehrleuten Deutschlands gilt bereits unser aufrichtiger Dank für alles, was sie für unseren Verein tun. Wir stehen für alles zur Verfügung, was immer Sie brauchen.

Eine große Umarmung aus der Ferne

Carrasco Nicolás Gabriel

 Vorsitzender u. Schriftführer der Freiwilligen Feuerwehr Puerto Rico, Misiones, Argentinien

Alles hat seine Zeit – und alles Vorhaben unter dem Himmel hat seine Stunde (Prediger 3)

Bei mir stand der Eintritt zur Rente unmittelbar bevor, als ich einen Zeitungsartikel von Herrn Dekan und Pfarrer Walter Waldschütz aus Holzkirchen zu Gesicht bekam. Er berichtete von einem Kolpingprojekt in der Provinz Misiones in Argentinien, einem Kinderdorf für familienlose Kinder. Die Häuser wurden von Kolpingbrüdern aus Holzkirchen in ihrer Freizeit errichtet und aus Spenden von Bürgern der Gemeinde und Wohltätern aus dem Umfeld finanziert, so auch die inzwischen anfallenden Betriebs- und Unterhaltskosten. Schon etwas Besonderes! Als ich dann aber las, dass sich Jugendliche in ihrem Sozialen Jahr ohne großes Salär als "Missionare auf Zeit" dort bei der Betreuung der Kinder engagieren, wurde meine Achtsamkeit besonders geweckt.

Es war im Januar 2003, als ich, 30 km von Holzkirchen entfernt wohnend, per Mail Dekan Waldschütz spontan meine Unterstützung in diesem Projekt anbot. Die Antwort ließ nicht auf sich warten. Und so kam es zur Mitarbeit. Von Franz Späth wurde ich in die Details des Projektes eingeführt, im Missionskreis unter der Leitung von Heinz Zenker erfuhr ich, was an laufenden Aktivitäten anstand.

Es tat sich für mich das eine oder andere Feld auf, das es anzupacken galt. Schnell wurde ich zum Finanz-Controller ernannt, weil die Transparenz der Spenden und deren Verwendung wichtig erschien. Diese damals entwickelte Berichterstattung ist noch heute ein genutztes Instrumentarium der internen Kommunikation.

Aber auch angemessene Werbung für dieses m.E. großartige Projekt der Nächstenliebe war mir ein Anliegen. Es sollte auch über die Grenzen von Holzkirchen hinaus bekannt werden.

Da einer unserer Enkelsöhne beim Tölzer Knabenchor in der Anfängergruppe aktiv war, entstand das Projekt "Kinder singen für Kinder". Eltern und Großeltern der Chorkinder kamen aus manchem Winkel Oberbayerns nach Holzkirchen und füllten das große Gotteshaus in Holzkirchen bis auf den letzten Platz.

Als Schirmherrin trat erstmals Ilse Aigner auf die Bühne, Franz Späth



präsentierte in einer Diaserie das Projekt. Und zwischen den Chorgesängen spielte erstmals ein Alphorn-Bläserquartett, später das Holzkirchner Bläserensemble "Da Blechhauf n". Das Konzept bewährte sich über viele Jahre. So wurden aus dem Missionskreis heraus immer wieder neue Ideen kreiert, um-

gesetzt und das Projekt in die Gesellschaft getragen.



Der weitere Ausbau des Kinderdorfes verlangte zunehmend eine längerfristige Absicherung der finanziellen Unterstützung. Dies führte u.a. zur Frage der Entkopplung des Projektes von der "Kath. Kirchenstiftung Holzkirchen".

Nach längeren Überlegungen und Diskussionen wurde der Beschluss zur Gründung einer eigenständigen Stiftung – der Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung - gefasst. Die damit verbundenen notwendigen Aktivitäten waren

eine große Herausforderung:

Alle im Missionskreis standen dahinter, jeder packte an, wo es anzupacken galt. Und es war gut so!

Mit dem Wechsel von Monsignore Walter Waldschütz nach Tegernsee bekam das Projekt eine neue Heimat, ohne seinen Geburtsort zu vergessen. Nach dem Motto: "Alte Wurzeln erhalten, neue ergänzen!"

Inzwischen begleite ich als Stiftungsratsmitglied mehr aus der Ferne und mit Abstand das Geschehen und darf mich an der positiven Entwicklung des Projektes erfreuen – auch und trotz der weltweiten Einschränkungen durch die Corona-Pandemie.



Zu den gewonnenen Erkenntnissen habe ich Monsignore Waldschütz zum Jahreswechsel sinngemäß geschrieben:

"Die Stiftung Pfarrer Walter Waldschütz hat inzwischen einen Zuspruch, eine Begeisterung bei Spendern und Helfern - ob jung oder alt - entfaltet, dass man nur staunen kann.

Mir kommen da die Gedanken zur "inneren Sehnsucht des Menschen nach Barmherzigkeit", auch als tätige Nächstenliebe definiert. Dabei scheint es wichtig, dass sowohl eine unmittelbare Einflussnahme besteht und man auch deren Wirkung, nämlich die Dankbarkeit unmittelbar erfährt, ja erlebt. Dieses Besondere wird hier in dem "Eine-Welt-Projekt " besonders verstärkt durch Berichte begeisterter Jugendlicher, den MaZlern und durch das eigene Erleben in Besuchen vor Ort, neben der Präsenz in lokaler Presse und anderen Aktionen.

Diese Wirkkomponenten ersetzen übrigens den verschwenderischen Aufwand laufender Bettelbriefe. Der Aufruf zur Achtsamkeit für den Nächsten durch Werke der Barmherzigkeit ist die Kernbotschaft unseres Glaubens. Sie wird in solchen Projekten real, unmittelbar verwirklicht und wahrnehmbar.

Ich finde, die PWWS ist ein Werk besonderer Ausstrahlung und Gnade – ich bin froh, dabei gewesen zu sein. Hoffen wir, dass wir bald wieder von der Geißel der Pandemie befreit werden, durchhalten ist angesagt.

Heinz Stephan

ehem. Mitglied des Missionskreises / Mitglied des Stiftungsrates

Missionskreis – das tragende Element, auch für die Finanzierung Vergelt's Gott, lieber Heinz!

Ein Diplomingenieur bereichert uns viele Jahre

Wie der Geist Gottes doch immer weht und wo er will!

Vor vielen Jahren meldete sich Heinz Stephan, ein Diplomingenieur aus Icking, dass er in der Zeitung von unserem Projekt gelesen hat. Er bot sich an, wenn wir wollen und jemand brauchen, dass er Interesse hat und mithelfen wird.

Gesagt – getan. Über viele Jahre war Heinz unermüdlich in den Sitzungen dabei, brachte viele Ideen ein, machte uns auf Probleme aufmerksam und war ein sehr engagierter kritischer Geist, das tat gut. Bei den Veranstaltungen scheute er nicht Entfernung, Mühen und Arbeit, er packte an, wo er gebraucht wurde.

Er hatte Ideen, setzte diese aber auch um, bei Stiftungen und Sponsoren anzufragen, warb im eigenen Familienumfeld und war mit ein Mahner, unser Werk auf sichere Füße zu stellen, auf eine Stiftung. Er half, wo er konnte, setzte fest um, was Kolping uns mahnte:

"Tätige Liebe heilet alle Wunden, bloße Worte mehren nur den Schmerz!" Aufgrund seiner Kompetenz wurde Heinz dann auch in den Stiftungsrat berufen, wo er auch immer ein guter Ratgeber ist.

Schmerzlich, aber doch verständlich war dann die Mitteilung, dass Heinz auf Grund der großen Entfernung und seines fortschreitenden Alters nicht mehr im Missionskreis mitarbeiten kann. Wir bedauern diese Entscheidung, aber haben auch Verständnis.

Wir wollen nicht nur traurig sein, dass er hier aufhören will, vielmehr dankbar für alle diese Jahre und seinen wertvollen Einsatz!

Lieber Heinz, wir vermissen Dich, aber sagen Dir ein aufrichtiges Vergelt's Gott!

Stiftungsvorsitzender

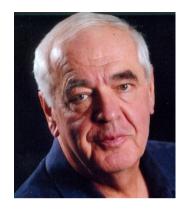
Walle Waled dis

Neuer Webmaster für unsere Internetpräsenz

Seit gut einem Jahr betreue ich den Internetauftritt für die Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung www.pwws.de.

Zu meiner Person: Ich heiße Roland Umlauft, wohne in Geretsried, bin verheiratet und habe zwei erwachsene Töchter.

Nach 35 Jahren als Fertigungsingenieur in einer mittelständischen Firma in Geretsried und vier weiteren Jahren als IT-Lehrer an den Realschulen Geretsried und Wolfratshausen bin ich nun



"Vollzeitrentner". Da ich mich seit vielen Jahren mit der Programmierung von Internetseiten beschäftigt habe, fragten mich vor ca. eineinhalb Jahren Monsignore Walter Waldschütz und Frau Maria Thanbichler, ob ich den Internetauftritt für die Stiftung reorgansieren und updaten könnte.

Ich stellte mich dieser Herausforderung und das Ergebnis ist seit einem Jahr online.

Bedingt durch diese Tätigkeit musste ich mich mit dem Stiftungszweck – Förderung des Kinderdorfes in Puerto Rico (Argentinien) - intensiver auseinandersetzen.

Mich beeindruckt, mit welcher Intensität und vor allem Kontinuität das Kinderdorf von vielen Menschen hier aus der Umgebung unterstützt wird – sei es finanziell, durch Sachspenden oder persönliche Einsätze. Bei der Sichtung des Materials staunte ich mächtig über die Bilder mit bayrischen Feuerwehrautos in Argentinien. Die zugehörigen Artikel klärten mich dann auf.

Berichte und Bilder vermitteln mir den Eindruck, dass das Kinderdorf gut organisiert und strukturiert ist. Kinder sowie Jugendliche fühlen sich dort gut aufgehoben, was ich ihren Gesichtern entnehmen kann.

Ich finde es erwähnenswert, dass über dieses Projekt junge Erwachsene Auslandserfahrung sammeln können. Ich selbst profitiere heute noch von den Möglichkeiten, als Werkstudent in Schweden und der französischen Schweiz praktiziert zu haben. Ich bedauere zutiefst, dass im Augenblick Reisetätigkeiten auf Grund der Corona-Pandemie unmöglich sind.

So freue ich mich, mittels dieses Internetauftritts weiter Informationen über das Kinderdorf zur Verfügung zu stellen und nehme gerne Verbesserungsvorschläge und Ergänzungen nach Absprache mit dem Missionskreis auf.

Ich wünsche der Stiftung weiterhin viel Erfolg bei der Unterstützung des Kinderdorfes in Puerto Rico!

Web-Master der PWWS

D'Unlace

Bericht der Vorsitzenden des Missionskreises

Wer hätte bei der Redaktion des Pfingstbriefes im letzten Jahr gedacht, dass uns die Corona-Pandemie noch weit bis in dieses aktuelle Jahr hinein beschäftigen wird. Aufgrund der aktuellen Lage gibt es auch nicht allzu viel zu berichten.

Benefizveranstaltungen konnten leider nicht stattfinden. Zusammen im Missionskreis haben wir aber wieder einen sehr schönen Argentinien-Kalender erstellt. Dafür gilt der Bildauswahlkommission um Franz Späth, Johanna Lorenz und Emmy Liebl ein besonderer Dank sowie auch Kornelia Kneißl und ihrer Mitarbeiterin Katrin Nauth für das ansprechende Layout. Leider hat der Kalender situationsbedingt nicht so viele Abnehmer gefunden wie sonst.

Die Kinder und Jugendlichen im Kinderdorf haben – dieses Mal leider ohne die MaZler – als kleines von Herzen kommendes Dankeschön 650 gut gelungene Weihnachtskarten für die Paten, Unterstützer und Freunde des Kinderdorfes hergestellt, die hier bei uns ausgetragen bzw. verschickt wurden und immer wieder Freude auslösen.

Etwas ganz Besonderes für uns alle war die Feier des 30-jährigen Jubiläums des Kinderdorfes Ende Oktober letzten Jahres in der Tegernseer Kirche im Rahmen eines gut besuchten Gottesdienstes, in dem vielen Personen, die sich engagiert haben, aber vor allem Gott gegenüber der Dank ausgesprochen wurde für all den

Segen, den er im Zusammenhang mit dem Argentinienprojekt gewirkt und geschenkt hat.

Leider verlässt Heinz Stephan altersbedingt und auch aufgrund der großen Entfernung seines Wohnortes den Missionskreis, wobei er Gott sei Dank dem Stiftungsrat noch erhalten bleibt. Heinz Stephan, der seit 2003 mit seinem Sachverstand und seinen Ideen hier mitgewirkt hat, brachte durch sein großes Engagement über viele Jahre hinweg so einiges ins Laufen, z. B. das Adventskonzert. Er bemühte sich immer wieder um Zuschüsse, um so dem Kinderdorf viel Gutes zukommen zu lassen, wofür ihm ein großes Vergelt's Gott gebührt.

Besonders freut mich, dass uns zusammen mit Roland Umlauft die Aktualisierung der Homepage gut gelungen ist, die nun auf dem neuesten Stand und sehr informativ ist.

Herzlich danke ich auch Karin Wandinger, die wieder viele Stunden investiert hat in die Redaktion und Gestaltung dieses Pfingstbriefes, mit dem wir Sie gerne jährlich informieren.

Falls Sie Interesse haben, im Missionskreis mitzuarbeiten, können Sie sich gerne an mich wenden. In diesem Förderkreis der Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung sind Charismen verschiedenster Art gefragt.



Wir freuen uns über jeden und jede, der bzw. die sich beim Argentinienprojekt einbringen will zugunsten derer, die auf der Schattenseite des Lebens stehen und sich nach einer besseren Zukunft sehnen.

Maria Thanbichler

Vorsitzende des Missionskreises

Missionarischer Dienst (auf Zeit) der Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung in Zusammenarbeit mit dem Kolping-Bezirksverband Bad Tölz-Wolfratshausen-Miesbach

Zielsätze und Grundsätze

Bewusstseinsbildung für Jugendliche, durch persönliche Einsätze Frieden und Völkerverständigung stärken. In diesem Lerndienst sollen Menschen anderer Länder kennen gelernt werden, sie sollen miteinander leben und gemeinsam Schritte auf dem Weg zu Gerechtigkeit und Frieden gegangen werden. Sozialer Lerndienst: Leben teilen und voneinander lernen.

Zielgruppe

Jugendliche zwischen 18 und 30 Jahren aus dem Dekanat und dem Kolping-Bezirksverband Bad Tölz–Wolfratshausen-Miesbach. Nähere Umgebung nicht ausgeschlossen.

Voraussetzungen

Sprachkenntnisse in Spanisch, Aufgeschlossenheit für eine katholische Glaubensgemeinschaft und für die Mitarbeit im pastoralen Dienst vor Ort, Vorbereitung mit den Projektverantwortlichen, Bereitschaft, mit anderen Freiwilligen in einer katholischen Pfarrgemeinde mitzuleben.

Dauer des Dienstes

Mindestens 3 Monate, maximal 12 Monate

Bewerbungsschluss

Es besteht kein Bewerbungsschluss, jedoch ist es vorteilhaft, dass man sich bis Ende Januar eines Jahres beworben hat, falls man im Herbst ausreisen will.

Einsatzland

Argentinien, Provinz Misiones

Tätigkeitsfelder

In der Regel Mitarbeit in einem Kinderdorf, nach Eingewöhnung auch Kennenlernen anderer Projekte möglich, z. B. Indianerschule, Erwachsenenschule und andere Einrichtungen des Kolpingwerkes vor Ort, Sozialpastoral der Pfarrei und der Kolpingfamilien, Campo der Studenten der Agrarwissenschaften, mit denen man dort zusammenlebt und -lernt.

Kosten für die Teilnehmer

Vorbereitungs- und Sprachkurse, Flugkosten, möglicherweise Impfkosten, Taschengeld. Evtl. Zuschüsse möglich nach Absprache.

E-Mail: walter@waldschuetz.org oder maria@thanbichler.org oder spaethf@t-online.de oder matthias_hackl@gmx.de

Ansprechpartner

Msgr. Walter Waldschütz oder PRin Maria Thanbichler Seestr. 23, 83684 Tegernsee Tel. 08022 / 46 40, Fax 08022 / 15 27

Besonderheiten und Hinweise

Freiwillige aus dem Dekanat Miesbach und dem Kolping-Bezirksverband Bad Tölz–Wolfratshausen-Miesbach werden bevorzugt. Vorbereitungsmaßnahmen sind verpflichtend. Auf kontinuierlichen Kontakt während der Dienstzeit wird großer Wert gelegt.



Aufwands- und Ertragsrechnung PWWS

Ein Kurzüberblick über die Finanzsituation der Jahre 2019 und 2020

Ertrag		2020	2019
1	Spenden und ähnliche Erträge		
	Kinderdorf	169.619	195.781
	Kolping RV	5.300	5.650
	Schönstadt	4.827	4.728
	MaZ-Projekt	1.250	9.895
2	Zustiftungen	65.248	64.028
3	aus Vermögensverwaltung		
	Zinsen und ähnl. Erträge	6.549	4.419
	sonstige	3.944	6.229

Aufwa	nd	2020	2019
1	Mittelverwendung für Projekte		
	Kinderdorf	139.817	103.315
	Kolping RV/Misiones	4.725	6.150
	Schönstadt	4.827	5.028
	MaZ-Projekt	718	9.872
2	Werbung und Verwaltung	9.933	9.812
	Anteil v. Spenden	5,54 %	4,16 %
3	Rücklagen/Einstellung in		
	Zustiftung	65.248	64.028
	Freie Rücklagen	21.432	25.355
	Zweckgeb. Rücklagen	168.406	199.674

Informationen aus der Sitzung des Stiftungsvorstandes vom 24. März 2021:

- Der Haushaltsplan für 2021 sieht Gesamtausgaben von 112.000 € vor: 85.000 € für die Kinder, 27.000 € für die Jugendlichen.
 Das Meiste davon sind Gehälter.
- Durchschnittlich waren 21,11 Kinder im Kinderdorf das Jahr über.
- Kosten pro Tag und Kind 10,20 €, alles incl.
 Kosten pro Tag und Jugendlichem 16,14 € alles incl.

Mitmachen lohnt sich! Sie helfen anderen und erfahren selbst, dass Helfen glücklich macht!

Die Mitglieder des Missionskreises sind derzeit (in alphabetischer Reihenfolge): Anita Bierschneider, Hans Kittemann, Kornelia Kneissl, Emmy Liebl, Johanna Lorenz, Margret Lukas, Peter Micus, Anneliese Pechtl, Karin Schmid, Franz Späth, Maria Thanbichler, Walter Waldschütz, Karin Wandinger, Hannelore Weinfurtner sowie (folgende Personen sind nicht auf dem Bild) Maxi und Melanie Meiselbach.

Der gute Geist im Stiftungsbüro ist Matthias Ruffing.

Auch Sie wollen helfen? Sie können sich gerne an Maria Thanbichler wenden:

maria@thanbichler.org

Fax: 08022 / 15 27

oder an eines unserer Mitglieder.



Pfingstbrief der Fördergruppe der Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung in Zusammenarbeit mit der Kolpingfamilie Puerto Rico, Argentinien, für die Spender, Gönner und Paten des Kinderdorfes "Hogar Jesús Niño"

Erstellt von Mitgliedern des Förderkreises der Stiftung sowie des Stiftungsvorstandes und -rates, ehemaligen Missionaren auf Zeit in Argentinien, Verantwortlichen der Kolpingsfamilie in Puerto Rico sowie Mitarbeitern im Kinderdorf.

Redaktion / Layout: Karin Wandinger

Asociación Familia Kolping / Hogar Jesús Niño,

Calle Pionero P. Kuhn y Adolfo Kolping, CP 3334 Puerto Rico Misiones (Argentinien)

Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung, Sitz: 83607 Holzkirchen, Marktplatz 18

Tel. 08024 - 47 37 505, Fax: 08024 - 47 37 514

Kontaktmail: <u>info@pwws.de</u> Homepage: www.pwws.de

Spendenkonto

KSK Miesbach-Tegernsee

IBAN: DE07 7115 2570 0000 0454 50

BIC: BYLADEM1MIB

Stiftungsvorstand

Msgr. Walter Waldschütz, Pfarrer (Vorsitzender), Berthold Späth (Stellv. Vorsitzender), Werner Sulzinger, Matthias Ruffing, Maria Thanbichler

Stiftungsrat

Alexander Radwan, MdB (Vorsitzender), Erwin Graf (Stellv. Vorsitzender), Anita Bierschneider, Dr. Matthias Hackl, Franz Hafner, Gottfried Doll, Franz Späth. Heinz Stephan

Beratender Controller

Stefan Pfatrisch

Schirmherrin

Ilse Aigner, MdL Bayern, Präsidentin des Bayerischen Landtags

Missionskreis

Fördergruppe der Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung, Maria Thanbichler (Vorsitzende)

Auszug (gekürzt) aus der Präambel der Stiftungssatzung für die Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung, Argentinien-Patenprojekte, Dienst für Glaube, Gemeinschaft und Frieden

"Getragen vom Auftrag, an der "Einen Welt" mitzuarbeiten und mitzugestalten, geprägt von der Idee und dem Beispiel des Priesters Adolph Kolping und berührt von der Situation und Not vieler Kinder und Erwachsener in Misiones – Argentinien, konnte, mit der Begeisterung und der tatkräftigen Unterstützung vieler Helferinnen und Helfer des Kolping-Bezirksverbandes Bad Tölz–Wolfratshausen-Miesbach und des Pfarrverbandes Holzkirchen, seit 1991 der Auf- und Ausbau der Kolping-Aktivitäten in der Provinz Misiones in Argentinien zugunsten der Ärmsten der Armen deutlich vorangetrieben werden.

Im Dezember 2008 hat Msgr. Walter Waldschütz eine Stiftung in Kooperation mit der Kreissparkasse Miesbach-Tegernsee gegründet.

Im Vordergrund stehen die Fortsetzung der übernommenen Sorge und Patenschaft für das Kinderdorf "Hogar Jesús Niño" in Puerto Rico / Argentinien und die dafür notwendige Finanzierung sowie die Unterstützung und Hilfestellungen für die örtlichen Kolpingfamilien in Misiones bei der Bewältigung der Not der Ärmsten der Armen.

Gemäß dem Kolpingwort "Tätige Liebe heilet alle Wunden, bloße Worte mehren nur den Schmerz" möge mit dieser Stiftung einerseits ein Beitrag für diese tätige Liebe geleistet werden und mögen andererseits viele "angestiftet" werden zu helfen."

Zustiften heißt: Gutes tun!

"Unter einer Zustiftung versteht man eine Zuwendung in den Vermögensstock einer bereits bestehenden Stiftung.

Zustiften ist dann sinnvoll, wenn sich jemand für einen bestimmten Zweck engagieren möchte, ihm aber der Gründungsaufwand einer eigenen Stiftung zu hoch ist.

Durch eine Zustiftung erlangt der Zustifter in der Regel keinerlei Rechte. Steht er aber voll und ganz hinter der Arbeit und den Projekten der von ihm ausgewählten Stiftung, kann er mit wenig eigenem Aufwand gezielt und wirkungsvoll fördern.

Im Gegensatz zu einer Spende sind Mittel, die zugestiftet werden, von der empfangenden Stiftung nicht zeitnah zu verwenden. Denn bei einer Zustiftung werden Vermögenswerte dem Stiftungsvermögen einer bereits bestehenden Stiftung dauerhaft zugeführt. Durch die damit verbundene Erhöhung des Stiftungsvermögens erzielt die Stiftung langfristig höhere Erträge und kann somit ihre Zwecke nachhaltiger verfolgen."

Für die dauerhafte Sicherung des Projektes Kinderdorf "Hogar Jesús Niño" ist es unerlässlich, neben den "Spenden für aktuelle Verwendung" auch das Stiftungskapital zu erhöhen, damit künftig auch Erträge daraus die laufenden Kosten des Kinderdorfes mit abdecken. Ihre Zuwendungen mit dem Verwendungszweck "Zustiftung" an die Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung dienen diesem Ausbau des Stiftungskapitals.

Wir möchten Sie deshalb zu der Überlegung anregen, zuzustiften und so mitzuhelfen, das Projekt langfristig zu sichern.

Argentinien

Trotz seiner günstigen Voraussetzungen befindet sich Argentinien seit Langem in der Krise. Misswirtschaft, Korruption und Menschenrechtsverletzungen verhinderten weitgehend eine gedeihliche Entwicklung.

Selbst als die Wirtschaft noch florierte, herrschten in einigen Regionen Unterentwicklung und blankes Elend vor.

Seit dem Jahr 2000 wird der gesamte Staat von einer Wirtschaftskrise heimgesucht, die trotz einer aktuellen Stabilisierung der politischen und ökonomischen Verhältnisse weiterhin anhält - besonders in Gebieten fernab der Hauptstadt Buenos Aires. Die Coronakrise tut nun ihr Übriges dazu.

Misiones

Misiones im Nordosten gehört zu den von der Regierung vernachlässigten Bundesstaaten. Gerade Familien leben oft unter der Armutsgrenze. Die medizinische

Versorgung ist ebenso unzureichend wie das Schulsystem. Kinder werden missbraucht, auf der Straße ausgesetzt und verwahrlosen. Hunger und Not haben in einem erschreckenden Ausmaß um sich gegriffen.

Vom Staat ist keine nachhaltige Linderung dieser unerträglichen Zustände zu erwarten. Deshalb rief der argentinische Pater Juan Markievicz von den Steyler Missionaren bereits 1973 das Hilfsprojekt Villa Cabello ins Leben, das mehrere Schulen, Lehrwerkstätten, Kirchen, Gesundheitszentren und Armenspeisungen umfasst

Puerto Rico

1984 gründete Padre Juan in der Kleinstadt Puerto Rico - gelegen am Fluss Paraná zwischen Posadas und Iguazú - das Kinderdorf "Hogar Jesús Niño". Nach dem Bau des ersten Hauses 1985 - 1987 konnte der Betrieb erst richtig mit der 1991 zugesagten Unterstützung von Pfarrer Walter Waldschütz aufgenommen werden.

Seit 1999 wird es fürsorglich von der örtlichen Kolpingfamilie verwaltet, die vom Internationalen Kolpingwerk unterstützt wird. Die einheimische Bevölkerung und die Stadtverwaltung helfen dem Kinderdorf, soweit es ihre Mittel erlauben. Auch die Regierung der Provinz Misiones steuert inzwischen finanzielle Mittel bei.

Kinderdorf "Hogar Jesús Niño"

Kindern und Jugendlichen aller Altersstufen bietet das Kinderdorf dauerhaft eine menschenwürdige Heimat. Es richtet sich an Voll- und Halbwaisen sowie an Sozialwaisen, bei denen sich die Eltern nicht um die Versorgung und Erziehung kümmern (können).

Betreut von einer Pflegemutter, leben jeweils ca. 8 Kinder zusammen in einem Haus. Je nach Alter besuchen sie den Kindergarten oder die Schule bzw. machen eine Ausbildung.

Die Erwachsenen sind bestrebt, den christlichen Glauben - der Triebfeder ihres eigenen Handelns ist - in den Kindern zu stärken und zu fördern.

Analog zur größer werdenden Not ist auch das Kinderdorf gewachsen. Seit Fertigstellung des vierten Hauses und des Jugendhauses bietet es 32 jungen Menschen Heimat und 7 Personen Arbeit.

Sitz der Stiftung und Aktionsorte / Gruppen

Mit der jetzt von Pfarrer Walter Waldschütz gegründeten Stiftung sollen die von der Katholischen Pfarrgemeinde Holzkirchen und den Kolpingfamilien getragenen Verpflichtungen zur Finanzierung des Kinderdorfes und die Unterstützung anderer Kolping- und Sozialprojekte in Misiones / Argentinien langfristig sichergestellt werden. Dabei soll ein Stiftungsgrundstock durch Zustiftung aufgebaut werden. Koordiniert vom Missionskreis, geschieht dies mittels Spenden, Veranstaltungen und den Sternsingeraktionen. Auch die Ulli und Uwe Kai-Stiftung trägt über die Finanzierung des Jugendhauses viel bei.

Außerdem gewährt das Päpstliche Missionswerk der Kinder großzügige Unterstützung der Projekte. Durch Entsendung von jungen Missionaren auf Zeit sowie durch Arbeitseinsätze und Besuche vor Ort gibt es einen engen persönlichen Austausch.

Viele Menschen tragen dazu bei, dass die Kinder Menschenwürde und Geborgenheit erfahren dürfen. Vielleicht wollen Sie sich hieran ebenfalls beteiligen. Wir garantieren Ihnen, dass jeder Beitrag gut angelegt ist. Sie helfen auch durch Gebet und Fürbitte.

Im Namen der uns anvertrauten Kinder ein herzliches "Vergelt's Gott"!

Msgr. Walter Waldschütz

Stiftungsvorsitzender

In eigener Sache

Um Verwaltungskosten zu sparen, werden Postsendungen von Helfern ausgetragen und nur ein geringer Teil per Post versandt.

Die Mühe des Austragens können Sie uns erleichtern, wenn wir Ihnen Einladungen zum "Argentinischen Abend" und anderen Veranstaltungen per E-Mail übersenden können. Auch können wir so unsere Portokosten senken.

Bitte senden Sie die Mailadresse an:

newsletter@pwws.de

Der Pfingstbrief ist davon allerdings nicht betroffen – den bekommen Sie weiterhin in gedruckter Form zugestellt!

Benachrichtigen Sie uns bitte auch, wenn sich Ihre Anschrift geändert hat oder wenn Sie keine Informationen der Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung mehr erhalten wollen.

Information und Spendenaufruf zum Kinderdorf "Hogar Jesús Niño" in Puerto Rico, Argentinien



ARGENTINIEN PATENPROJEKTE DIENST FÜR GLAUBE, GEMEINSCHAFT UND FRIEDEN

Marktplatz 18, 83607 Holzkirchen
Telefon: 08024 / 47 37 505, Telefax: 08024 / 47 37 514
Mail: info@pwws.de;
www.pwws.de

"Und wer in meinem Namen solch ein Kind aufnimmt, der nimmt mich auf!" Mt 18,5



Für eine **Familienpatenschaft** bitte diese Seite ausfüllen und an die <u>Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung</u> schicken (Marktplatz 18, 83607 Holzkirchen)

Diese verlässliche Zuwendung gibt uns hohe Planungssicherheit. Sie erhalten eine Patenurkunde, Spendenquittungen, Veranstaltungshinweise sowie jährlich den Pfingstbrief mit aktuellen Informationen.

Ja, ich unterstütze das Kinderdorf "Hogar Jesús Niño" in Puerto Rico, Argentinien mit einer Patenschaft

und erteile der **Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung** das erforderliche SEPA-Lastschriftmandat, um von meinem unten genannten Konto (bitte Zutreffendes ankreuzen)

halbjährlich

0

monatlich

,	vierteljährlich	0	jährlich	0						
jewe (Jahr		50 €) bio	auf Widerruf einz	zuziehen						
			eszuwendungsb							
Erteilung eines Mandats zum Einzug von SEPA-Basis-Lastschriften										
Zahlunan Familianan	Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung, Marktplatz 18, 83607 Holzkirchen									
Zahlungs-Empfänger:	Gläubiger-ID-Nr	. DE03Z	ZZ00000287423	Mandatsreferenz-Nr.*						
Ich ermächtige die Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung, Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Buchungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen. Name, Vorname (Kontoinhaber)										
Straße, Hausnr.										
Postleitzahl, Ort										
E-Mail-Adresse										
Kreditinstitut										
IBAN										
BIC										
Ort, Datum, Unterschrift										
	eferenz-Nr. wird dem l inzug des Lastschriftb		,	n Ankündigung über den						

O **JA**, ich möchte gerne in den Newsletter-Verteiler der PWWS aufgenommen werden!

Für eine/n Überweisung / Dauerauftrag bitte diese Seite ausfüllen und an die <u>Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung</u> schicken (Marktplatz 18, 83607 Holzkirchen)

Sie erhalten Spendenquittungen, Veranstaltungshinweise und den Pfingstbrief mit aktuellen Informationen. Anders als bei der Familienpatenschaft stellen Sie die Überweisung selbst sicher.

O Ja, ich unterstütze das Kinderdorf "Hogar Jesús Niño" in Puerto Rico, Argentinien regelmäßig mit einer Spende.

Hierzu werde ich bei meiner Bank einen Dauerauftrag einrichten oder Einzelüberweisungen tätigen zugunsten des Kontos

Pfarrer Walter Waldschütz-Stiftung Kreissparkasse Miesbach-Tegernsee IBAN: DE07 7115 2570 0000 0454 50 BIC: BYLADEM1MIB Kennwort: Kinderdorf mit einer Zahlung von (bitte Zutreffendes ankreuzen) monatlich 0 halbjährlich vierteljährlich O iährlich Name, Vorname Straße, Hausnr. Postleitzahl, Ort E-Mail-Adresse Bezüglich Spendenquittung erbitte ich

O JA, ich möchte gerne in den Newsletter-Verteiler der PWWS aufgenommen werden!

O einmal Jahresspendenguittung

O je Spende eine Quittung